

Pinguinal

MAGAZIN DES ZOO-VEREIN WUPPERTAL e. V.

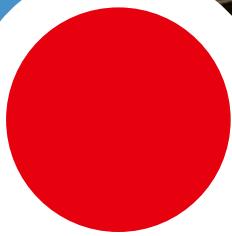
Nr. 19/2-2016 2,00 €
ISSN 1866-1920



Themen dieser Ausgabe u.a.:

- *Ein neues Zuhause für die Takine*
- *Neuigkeiten zu ARALANDIA*
- *Wo steht der Grüne Zoo in Wuppertal?*

ZOO
VEREIN
WUPPERTAL E.V.



Wild in Wuppertal

Wildtiere aus aller Welt beobachten und über wilden Wupperfluten schweben – das geht nur in Wuppertal. Die WSW unterstützen den grünen Zoo Wuppertal als Sponsor und als Mitglied im Zoo-Verein.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

aufmerksame Zoobesucher konnten im Laufe des Jahres zahlreiche Veränderungen und Entwicklungen im Grünen Zoo feststellen. Die Umsetzung des Konzeptes „Grüner Zoo 2020“ ist in vollem Gange. Dazu kommen aktuelle Ereignisse, auf die reagiert werden muss(te). In dieser Ausgabe informieren wir sie wieder über wichtige Entwicklungen im Grünen Zoo, die sich in den vergangenen Monaten ergeben haben oder die bald anstehen. Dazu gehören die Planungen für eine neue Takinanlage ebenso wie Neuigkeiten zum Projekt ARALANDIA oder die Idee einer Anlage für bedrohte asiatische Tierarten. Zoodirektor Dr. Lawrence erläutert den Stand des Konzeptes „Grüner Zoo“, aktuelle Veränderungen im Terrarium, bei den Raubtieren und bei den Affen werden näher beleuchtet. Die Aktion „Kunst gegen Wilderei“ kann erste Erfolge vorweisen. Berichte über Exkursionen und Reisen sowie Ankündigungen neuer Fahrten runden diese Ausgabe des Pinguinals ab. Wie üblich wünschen wir Ihnen viele Freude bei der Lektüre der Beiträge und interessante Besuche im Grünen Zoo!

Ihre Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Ein neues Zuhause für die Takine	4
Neuigkeiten zu ARALANDIA	5
Wo steht der Grüne Zoo Wuppertal?	8
Entwicklungen im Terrarium	12
Mehr Platz für die Affen	14
Zootier des Jahres: Der Leopard	17
Baumpflege im Grünen Zoo	20
PULAU BUTON – Eine Anlage für bedrohte Tiere Asiens	21
Neue Tiere im Grünen Zoo	23
Tiergeburten	25
Orang Utan	26
Grüner Zoo Wuppertal	26
Kurzmeldungen	29
Umgestaltung der ehemaligen Vogelwiesen	33
Auf der Suche nach den Uhus	34
Ein Hund in Südafrika	36
Tiere zwischen den Gehegen	38
Sieben Tage – sieben Zoos	39
Mit dem Zoo-Verein zu Besuch bei Hennes	44
Peter und der Wolf auf Reisen	45
Ein Paradies mitten in Europa	46
Aktion Leserfoto	47
Kinder-Pinguinal	48
Impressum	48
Hinweise für Vereinsmitglieder	49
Der Schatzmeister informiert	49
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein	50
Allgemeine Hinweise zum Pinguinal	50
Beitrittserklärung	50

Titelfoto: Mishmi-Takin

Foto: Zoo-Archiv

RESTAURANT • BAR • EVENTSAAU
DA VINCI
Zum alten Kuhstall
Boettlingerweg 3 • 42117 Wuppertal • Tel. 317 617 61

WOCHENANGEBOTE

Genießen Sie ab 18.00 Uhr!

jeden Montag: **Pizza oder Pasta** nur 5,90 €

jeden Dienstag: **Schnitzel** in verschiedenen Variationen mit Beilage nur 7,90 €

jeden Mittwoch: **argentinische Steaks** in 8 verschiedenen Variationen mit Beilage nur 12,90 €

jeden Donnerstag: **Spare Ribs** „all you can eat“ mit Kartoffelecken, Salat und Sauerrahm nur 12,90 €

jeden Freitag: **1 kg Gambas** in Knoblauchsauce mit gemischtem Salat, Aioli und Pizzabrötchen nur 16,90 €

mittags (Mo.-Fr.) genießen Sie von 12.00 - 18.00 Uhr alle Steinofen-Pizzen für nur 5,90 €

Diese Angebote gelten nicht an Feiertagen

Ein neues Zuhause für die Takine

Umbau und Zusammenschluss mit der alten Miluanlage

Wie so viele Bauvorhaben entstammt auch die Idee zur Umgestaltung der Anlage für die Takine dem neuen Konzept „Grüne Zoo Wuppertal 2020“, das von Zoodirektor Dr. Lawrenz und seinem Team gemeinsam entwickelt wurde. Die neue Anlage soll vor allem den Tieren mehr Platz bieten, gleichzeitig wird sie aber auch den Tierpflegern Vorteile im Umgang mit ihren Schützlingen gewährleisten und deutlich attraktiver für die Zoobesucher sein. Finanziert wird das auf mehr als 100.000 Euro geschätzte Projekt vom Zoo-Verein Wuppertal e.V., der 1981 auch die derzeitigen Hirschhäuser in diesem Bereich gespendet hatte.

Zurzeit bewohnen die Takine, die auch als Rindergemsen oder Gnuziegen bezeichnet werden, eine Anlage unterhalb der Milus. Deren Umzug in ihr neues Gehege, das im Wald oberhalb des Okavangos gebaut wird, steht kurz bevor. Direkt im Anschluss an den Auszug der Milus kann der Umbau der Anlage für die Takine erfolgen. Die alte Miluanlage wird dann Teil der neuen Takinanlage. Mit einem Durchbruch werden beide Gehege miteinander verbunden, wodurch sich das Areal für die Takine mehr als verdoppelt. Die so entstehende Gesamtfläche wird für die aus dem Himalaya stammenden Tiere ihrem natürlichen Lebensraum nachempfunden. Mit Steinen und Fel-



Einzigartig: Rote Pandas sollen den Takinen Gesellschaft leisten

Foto: Klaus Tüller

sen wird der Höhenunterschied zwischen den Gehegeteilen überbrückt, für die guten Kletterer werden sie kein Problem darstellen. Rhododendronbüsche werden Schatten spenden und Versteckmöglichkeiten bieten. Die neue Anlage wird außerdem bei Bedarf in zwei Bereiche getrennt werden können, so dass Tiere voneinander separiert werden können. Zusätzlich wird es kleine Vorgehege direkt vor den Ställen geben.

Die Planung des neuen Geländes hat wie schon wie bei der Umgestaltung der Wolfsanlage das Architekturbüro Knebel übernommen. Wenn alles nach Plan verläuft, wird die Bauzeit recht kurz sein, so dass das neue Gehege vielleicht schon in einem halben Jahr bezogen werden kann.

Neue Gesellschaft für die neue Behausung

Nach dem Umzug soll ein neues Takin-Männchen zu den beiden Weibchen stoßen. Mit etwas Glück und Geduld können so die Zuchterfolge der letzten Jahre wiederholt werden. Außerdem wird es eine Weltpremiere im Grünen Zoo Wuppertal geben: Das erste Mal in einem Zoo überhaupt werden Kleine Pandas und Takine in einer Anlage vergesellschaftet werden. Die nacht- und dämmerungsaktiven Raubtiere, die auch unter den Bezeichnungen Roter Panda und Katzenbär bekannt sind, sollen aus dem Zoo in Colchester (England) nach Wuppertal kommen und werden in ihrem neuen Zuhause unter anderem eine alte Buche bewohnen, die im jetzigen Milugebiet erhalten bleiben wird. Auch in ihrer Heimat im Himalaya teilen sich beide Tierarten den gleichen Lebensraum.

Für die Besucher wartet die umgestaltete Anlage mit neuen Besonderheiten auf: Zum Einem kann der Betrachter nun von zwei Seiten in das Gehege schauen, um die Tiere zu beobachten. Zum Anderen wird die Aussichtskanzel bei den Milus überdacht werden und bekommt eine Rück- und zwei Seitenwände. Diese sogenannte Pergola wird über zwei Eingänge erreichbar sein. Sie lädt die Besucher zum Verweilen ein und bietet Schutz vor jedem Wuppertaler Wetter.



Die Mishmi-Takine dürfen sich bald über mehr Bewegungsfreiheit freuen

Foto: Barbara Scheer

Andrea Bürger

Neuigkeiten zu ARALANDIA

Aufwändige Planung der Ara-Freiflugvoliere

Als im Pinguinal 16/1-2015 die Entwürfe des Architekturbüros dan pearlman für ARALANDIA ausführlich erläutert wurden, hatte die Mitgliederversammlung des Zoo-Vereins am 16. März 2015 das Projekt gerade frisch beschlossen. Damit war der Startschuss für eine intensive Planungsphase für dieses bislang größte Projekt in der Vereinsgeschichte gefallen, die sich erst jetzt – fast zwei Jahre nach ihrem Beginn – dem Ende zuneigt. Dazwischen lagen fast 20 arbeitsreiche Monate, die von zahlreichen Planungsgesprächen, Konferenzen, Telefonaten und einer Flut von E-Mails zwischen den Beteiligten geprägt waren. Neben dem mehrköpfigen Team von dan pearlman und den Vertretern von Zoo (Zooleitung und Tierpfleger) und Zoo-Verein waren auch mehrere externe Fachplaner und das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW) mit zahlreichen Fachkräften an der Planung beteiligt. Beachtet werden mussten natürlich auch die Vorgaben des Denkmalschutzes sowie eines Lärmschutzgutachtens, das wegen der zu erwartenden Lautstärke der Aras notwendig war. Auch Sicherheitsaspekte flossen in die Planung mit ein. Inzwischen steht fest, wie ARALANDIA mit seiner großen Freiflugvoliere, den Innenbereichen der Tiere, dem Zuchtzentrum für bedrohte Aras

und dem Kiosk letztendlich aussehen wird. Dass sich das Projekt im Laufe der Planung etwas verändert hat, ist normal und liegt in der Natur einer solch komplexen Planung. Immerhin gibt es für ARALANDIA mit seinem besonderen Konzept kein wirkliches Vorbild in der Zoowelt, der Grüne Zoo und der Zoo-Verein betreten mit der außergewöhnlichen Anlage Neuland. Nicht umsonst ist das Interesse der Fachkollegen zahlreicher zoologischer Einrichtungen im In- und Ausland schon jetzt sehr groß und so wird die Entwicklung von ARALANDIA mit Spannung verfolgt.

Das Konzept für ARALANDIA

Das zoologische Konzept für ARALANDIA ist so ungewöhnlich und neuartig, dass es dafür kein Beispiel in einer anderen zoologischen Institution gibt. Dies liegt unter anderem an der Absicht, die große Freiflugvoliere mit einem Schwarm großer Aras dauerhaft für Besucher begehbar zu machen. Die Aras werden daher in der Freiflugvoliere nicht brüten können, da die Vögel in Brutstimmung aggressiv werden können und die Begehbarkeit damit eingeschränkt wäre. Paare, die zur Brut schreiten möchten, müssen also aus der Freiflugvoliere herausgenommen werden. Aus dieser Über-

legung heraus entstand die Idee einer „Hochzeitsvoliere“ für junge Aras, in denen sich aus einer größeren Gruppe von bis zu 40 Vögeln Paare finden können, die einander zugeneigt sind, denn für eine erfolgreiche Verpaarung von Aras muss „Liebe im Spiel“ sein

(Zitat von Dr. Matthias Reinschmidt, einem der weltweit führenden Paarpageienexperten). Eine solche „Paarfindungsvoliere“ für Aras aus verschiedenen Zoos existiert derzeit in Europa nicht. Für die im europäischen Zoover-

band EAZA organisierten Zoos soll also mit ARALANDIA ein Ort entstehen, an den sie junge Aras bestimmter Arten (eingeplant sind zur Zeit drei bedrohte Araarten, für die entsprechende europäische Zuchtprogramme existieren) abgeben können und von dem sie dann etwas später miteinander harmonisierende Paare wiederbekommen, die dann in dem jeweiligen Zoo zur Zucht schreiten können. Damit möchte der Grüne Zoo einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung und Vergrößerung der entsprechenden europäischen Arapopulationen leisten. Das bedeutet natürlich auch, dass häufiger als üblich Aras in den Grünen Zoo Wuppertal geholt und auch wieder abgegeben werden müssen. Auch für die zwischenzeitliche Unterbringung einzelner Vögel oder von Paaren werden Volieren benötigt. Neben der dafür notwendigen tierpflegerischen Arbeit wird auch der organisatorische Aufwand für die Kuratoren dabei recht hoch sein. Den für die notwendigen Transporte und die Quarantänestation notwendigen hohen tierärztlichen Standard gewährleistet die überaus gute tiermedizinische Abteilung des Grünen Zoos Wuppertal.

Umfassende Erhaltungsbemühungen

Da sich die Aras nicht in der begehbarsten Freiflugvoliere fortpflanzen sollen, wird die Zucht dieser Tiere ausschließlich im angeschlossenen Zuchtzentrum hinter den Kulissen stattfinden, wo die Vögel optimale Bedingungen vorfin-



Der Grüne Zoo darf Lear-Aras pflegen und züchten

Foto: Diedrich Kranz



In ARALANDIA können Besucher den Tieren ganz nah kommen

Zeichnung: dan pearlman Erlebnisarchitektur

den sollen. In speziellen Zuchtvölieren sollen mehrere Paare von Hyazinth- und Leararas zur Brut schreiten. Während Hyazintharas auch schon früher in Wuppertal beheimatet waren (und noch sind) und bereits mehrfach Nachwuchs hier hatten, wird mit den Leararas eine neue Art in den Grünen Zoo kommen. Dass es sich dabei um eine besondere Art handelt, zeigt schon die Tatsache, dass Leararas bislang nur in drei europäischen Zoos gehalten werden. Neben einem Vogelpark im englischen Leeds und dem Zoo Prag ist hier ganz besonders die Loro Parque Fundacion (LPF) auf Teneriffa zu nennen, die sich ganz besonders um Schutz und Erhaltung dieser Art verdient gemacht hat. Nicht zuletzt den Bemühungen der LPF ist es zu verdanken, dass sich auch der Bestand der Leararas im Freiland etwas erholt und stabilisiert hat. Alle Leararas in Menschenobhut sind übrigens Eigentum der brasilianischen Regierung, die auch in die Schutzbemühungen vor Ort mit eingebunden ist. Dem Grünen Zoo wurde bei der letzten Versammlung der Halter und Züchter von Leararas in São Paulo die Ehre zuteil, offiziell in die Zuchtgemeinschaft für Leararas mit aufgenommen zu werden. Er hat nun die Genehmigung zur Haltung von zwei Paaren, die hoffentlich in ARALANDIA für Nachwuchs sorgen werden. Mit der Aufnahme ist

auch die Verpflichtung verbunden, ein Schutzprogramm im Freiland zu unterstützen, was vom Zoo-Verein stellvertretend für den Grünen Zoo zugesagt wurde.

Neben den Aras werden weitere Bewohner der begehbarer Freiflugvöliere beleben. Eine Gruppe Chileflamingos, ein Schwarm Sonnensittiche sowie Pudus werden die Attraktivität von ARALANDIA steigern. Da sie in der Völiere dann auch dauerhaft z.B. vor Füchsen geschützt sind, werden die Flamingos ihr Innengehege wohl nur noch äußerst selten aufsuchen müssen.

Auch die Pudus erhalten einen eigenen Innenstall, während die Sonnensittiche sich die große, einsehbare Innenvoliere mit den Aras teilen werden. Für die Sonnensittiche war es in der Planung außerdem notwendig, die Maschengröße des Netzes entsprechend anzupassen.

Ein neues Highlight für den Grünen Zoo

Mit ARALANDIA erhält der Grüne Zoo ein neues, einmaliges Highlight, das die Besucher gleich zu Beginn



Die Flamingos werden zur Bereicherung der Anlage beitragen

Foto: Barbara Scheer

ihres Rundgangs begeistern soll. Die Anlage soll neue Maßstäbe in der Haltung und Zucht von Aras setzen. Allein die begehbar Freiflugvoliere von ARALANDIA wird mit knapp 1.100 m² Fläche und einer Höhe von bis zu 10 Metern eine der größten Ara-Voliere in Europa sein. Sie wird mit einem etwa 1.700 m² großen, transparenten Stahlnetz überdeckt sein, das von einer außergewöhnlichen Bogenkonstruktion mit sieben teilweise über 30 Meter langen Stahlbögen getragen wird. Beim Entwurf der Konstruktion haben sich die Planer von der Form eines Vogelflügels inspirieren lassen. Im einsehbaren Innenbereich werden den Papageien weitere rund 130 m² zur Verfügung stehen.

Die Zoobesucher sollen den freifliegenden Aras, Sittichen und Flamingos in der riesigen Voliere direkt begegnen können. Dafür wird sich ein barrierefreier Weg durch die Anlage schlängeln, zusätzlich führt ein nicht barrierefreier 22 Meter langer Abenteuersteg in rund drei Metern Höhe durch den Flugraum der Vögel. Der Einblick in den geräumigen Innenbereich von Aras und Sittichen wird durch eine große Glasscheibe aus einer Beobachtungshöhle heraus möglich sein. Strukturierende Elemente wie Pflanzen, Kletter- und Sitzmöglichkeiten sowie ein Bachlauf werden die Voliere für Tiere und Besucher attraktiv machen. Die Flamingos erhalten eine große Wascherfläche mit Brut- und Futterinsel,



ARALANDIA wird sich harmonisch in die historische Parklandschaft einfügen

Zeichnung: dan pearlman Erlebnisarchitektur

sodass die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Flamingozucht gegeben sein werden. Eine Futterwand für die Aras soll den Vögeln zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, für die Besucher soll dadurch gleichzeitig ein interessanter Beobachtungspunkt geschaffen werden.

Durch einen begehbar Kiosk, der wie gewohnt vom Zoo-Verein betrieben wird, werden die Besucher die Voliere verlassen. Hier soll mit Hilfe unterschiedlicher Medien über Bedrohung und Schutz von Aras informiert werden. Die Bemühungen von Zoo und Zoo-Verein, die zusammen mit Partnerorganisationen verschiedene Schutz- und Forschungsprojekte für Aras unterstützen, können so einem

breiten Publikum vermittelt werden. Neue sanitäre Anlagen für die Besucher und das Ara-Zuchtzentrum hinter den Kulissen, das im Rahmen spezieller geführter Touren für Besucher erlebbar sein soll, werden das Gesamtprojekt ARALANDIA abrunden.

Nach derzeitigem Stand soll im Frühjahr 2017 mit dem Bau von ARALANDIA begonnen werden. Erste vorbereitende Maßnahmen wird es voraussichtlich schon im Winter geben. Wenn alles gut geht, kann die neue Anlage dann 2018 in Betrieb gehen und eröffnet werden. Alle Beteiligten bemühen sich nach besten Kräften, diesen Zeitplan gemeinsam umzusetzen.

Andreas Haeser-Kalthoff



Hyazinth-Aras sind in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet selten geworden

Foto: Barbara Scheer

Das Projekt ARALANDIA wird vom Zoo-Verein Wuppertal als Bauherr umgesetzt. Die Kosten von mehr als 4 Millionen Euro werden aus Spenden, Sponsoring und Erbschaften finanziert. Vertrauensvolle Partnerschaften und die Zusammenarbeit mit Institutionen wie der Loro Parque Fundacion auf Teneriffa, dem Fonds für bedrohte Papageien der ZGAP, dem europäischen Zooverband EAZA sowie den Behörden der brasilianischen Regierung sind für den Betrieb der Anlage ebenso wichtig und hilfreich wie für das gemeinsame Engagement für den Schutz bedrohter Papageien.

Wo steht der Grüne Zoo Wuppertal?

Interview mit Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz

Als sich der Wuppertaler Zoo im Jahr 2013 mit einem neuen Konzept auch einen neuen Namen gab, hofften der neue Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz und Marketingleiter Andreas Haeser-Kalthoff, dass sich die Marke „Grüner Zoo Wuppertal“ würde durchsetzen können. Heute, nur drei Jahre später, hat sich der neue Name etabliert, was auch deutlich macht, dass die begonnene Neuausrichtung des Tierparks auf breite Zustimmung stößt. Grün soll nämlich nicht nur das Logo am Eingang sein. Die gesamte Konzeption des Grünen Zoos zielt auf den Erhalt der üppigen Parkanlage, auf die Sanierung der Infrastruktur unter Aspekten der Ökologie und Nachhaltigkeit, auf den Arten- und Biotopschutz und damit verbunden auch den Bildungsauftrag des Zoos. Seit der Vorstellung des Konzeptes sind inzwischen über drei Jahre verstrichen, ein guter Punkt, um Zwischenbilanz zu ziehen. Was ist in dieser Zeit geschehen? Was steht noch bis 2020 auf der Agenda? Und wie geht es danach weiter? Das Pinguinal sprach mit Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz.

Zeitlich befinden wir uns etwa auf der Hälfte der Wegstrecke 2013 bis 2020. Sind Sie zufrieden mit dem bisher Erreichten?

Es ist tatsächlich bereits gelungen, vieles auf den Weg zu bringen. Bis 2020 werden wir sicherlich wichtige weitere Schritte getan haben. Mit dem Konzept Grüner Zoo 2020 haben wir grundsätzliche Ziele für den Grünen Zoo abgesteckt und die angestrebte Neuausrichtung beschrieben. Zurzeit arbeiten wir gemeinsam mit dem Gebäudemanagement der Stadt (GMW), das ab 1.1.2017 die Verantwortung für die Infrastruktur des Zoos übernehmen soll, an einem Entwicklungskonzept 2025. Zusammen werden wir dabei unsere zoologischen und biologischen Ansprüche und die schärfer werdenden Anforderungen, die die Gesetzgebung an die Zootierhaltung stellt, mit dem Ist-Zustand des Zoos abgleichen. Danach werden Prioritäten zu setzen und



Die Milus erhalten eine neue Anlage

Foto: Birgit Klee

ein Zeit- und Finanzierungsplan des Machbaren aufzustellen sein. Die Zielfrage lautet: Wie soll beziehungsweise muss der Grüne Zoo Wuppertal für all diese Ansprüche und Anforderungen 2025 gerüstet sein?

Welche Auswirkungen hatte das neue Konzept bereits auf die Tierhaltung und welche Änderungen stehen in nächster Zeit an?

Wir haben Arten, die wir hier nicht mehr adäquat halten können, abgeben und damit für andere mehr Platz

und bessere Bedingungen geschaffen. So werden noch dieses Jahr die Milus (Davidshirsche) ihre neue, große Waldanlage oberhalb des Zoorestaurants Okavango beziehen können. Im kommenden Jahr erhalten dann auch die Schneeleoparden mehr Platz. Dafür haben wir uns zum Beispiel von den Bartgeiern und den Andenkondoren getrennt. Die Umstrukturierung der Tierhaltung beschert Wuppertal aber auch interessante neue Arten. So können wir zum Beispiel mit den imposanten Yaks unseren asiatischen Tierbestand ergänzen. Und auch die Präriehunde, eine nordamerikanische



Die Andenkondore haben den Grünen Zoo verlassen

Foto: Diedrich Kranz

Gattung der Erdhörnchen, werden den Zoobesuchern ähnlich wie die beliebten Erdmännchen bestimmt viel Freude machen. Manches gestaltet sich aber auch schwieriger als gedacht, so zum Beispiel die Suche nach einem kompetenten Abnehmer für unsere Brillenlanguren-Gruppe.

Glücklich sind wir mit den gelungenen Vergesellschaftungen. Dass sich Okapis und Gelbrückenducker verstehen würden, hatten wir gehofft. Dass sich auf der Anlage aber eine derart gut funktionierende Gemeinschaft gebildet hat, freut die Besucher und den Zoo gleichermaßen. Auch die Takine sollen Gesellschaft bekommen. Auf der mit dem Umzug der Milus frei werdenen Anlage können wir zusammen mit den Takinen Rote Pandas halten. Die ziegenartigen Takine und die kleinen Katzenbären stammen gleichermaßen aus Asien und werden sicherlich als Gemeinschaft eine neue Attraktion für die Besucher sein.

Zootierhaltung und Arten-, Tier- und Biotopschutz stehen mehr und mehr im Zusammenhang. Was steuert der Grüne Zoo Wuppertal bei?

Da geht mein großer Dank zunächst an den Zoo-Verein Wuppertal, der jährlich mehrere Tausend Euro für Artenschutzprojekte, zum Beispiel zur Rettung des Drills, zur Erforschung der Schwarzfußkatze oder zum Schutz

vom Aussterben bedrohter Papageien zur Verfügung stellt. Der Zoo selber stellt sich in der Tierhaltung mehr und mehr darauf ein, Tiere zu halten, die in ihrem Bestand in der freien Wildbahn bedroht sind. In unseren Bestand aufgenommen haben wir jetzt die Vikunjas. Die gehören zur Familie der Kamele und stellen vermutlich die Urform der Alpakas dar. Aufgegeben haben wir dafür die Haltung der Guanakos, ebenfalls eine wildlebende Kamelart, die aber viel weniger bedroht ist.

Große Ziele zum Thema Arten- und Biotopschutz verbinde ich mit unseren Ideen für das „Weiße Haus“. So nenne ich das historische Zoeingangsgebäude. Ich hoffe, dass hier Gespräche, die ich unter anderem mit dem Wupperverband oder der Firma Bayer führe, letztlich dazu verhelfen, dass wir Partner für unser dort anzusiedelndes Forschungs- und Bildungszentrum finden. Ein Thema, das den Zoobesuchern verständlicherweise sehr am Herzen liegt, ist die Zukunft unserer Eisbären. Dabei habe ich von Beginn meiner Amtszeit an keinen Hehl daraus gemacht, dass die heutige Art der Haltung keine Voraussetzung dafür ist, dass der Grüne Zoo Wuppertal die Polarriesen wird behalten können. Eine tiergerechte Lösung dürfte unerschwinglich sein. Trennen wir uns von den Eisbären, hätten allerdings die ebenfalls nicht zeitgemäß gehaltenen Seelöwen die Chance, in unserem Zoo bessere Lebensbedingungen zu bekommen.



Präriegehunde sind neu im Zoo Foto: Diedrich Kranz

Eisbären- und Seelöwenhaltung sind übrigens Problemthemen, die beim Anfangs erwähnten Entwicklungskonzept 2025 eine wichtige Rolle spielen müssen.

Wie steht es um das Vogelhaus? Sind Lösungen in Sicht?

Ja, sehr konkret. Um Zuschüsse aus Fördermitteln der Stadterneuerung durch den Bund zu erhalten, muss es schnell gehen. Die Stadt hat nach den Förderrichtlinien nur bis 2018 Zeit, ein neues Vogelhaus fertig zu stellen. Tatsächlich ist das alte Gebäude so sanierungsbedürftig, dass wir dringend Ersatz brauchen. Da nicht sicher ist, wie viel Geld wir bekommen können, denken wir modular. Ein autark funktionierender Bauteil bis 2018, das Weitere später. Als Übergangsquartier wollen wir unter anderem die ehemalige Anlage der Zwergpinguine nutzen.



Die Gemeinschaft von Okapis und Duckern funktioniert

Foto: Diedrich Kranz

Mit dem Großprojekt ARALANDIA wird der Zoo-Verein dem Grünen Zoo Wuppertal eine großartige Papageienanlage schenken. Wie laufen die Planungen?

Die ersten Pläne des Berliner Architektenteams, die ja bereits begeisterten, wurden inzwischen noch einmal überarbeitet und an unsere Ansprüche



Zoodirektor Dr. Lawrenz im Kreise „seiner“ Elefanten

Foto: Barbara Scheer

angepasst. ARALANDIA wird nicht nur unsere Papageienhaltung revolutionieren, sondern auch ganz wesentlich den Eingangsbereich unseres Zoos mit prägen. Aus zoologischer Sicht haben wir bereits klare Vorstellungen, welche Arten wir dort halten möchten. Dazu gehören vor allem die seltenen und sehr bedrohten Hyazintharas. Diese werden wir natürlich nicht aus der freien Natur entnehmen. Wir sind deshalb in Gesprächen mit der befreundeten Loro Parque Fundacion auf Teneriffa.

Zooförderer Dr. Mittelsten Scheid hat anlässlich seines 80. Geburtstags dem Zoo eine große Schenkung in Aussicht gestellt. Wir berichten in dieser Ausgabe des Pinguinal über das geplante Projekt PULAU BUTON. Wo sehen Sie die Bedeutung dieses Projekts für den Grünen Zoo?

Dr. Mittelsten Scheid hat sich als ausgezeichneter Kenner und Liebhaber Asiens, jedoch nicht ohne Beratung mit dem Zoo, entschieden, dem Zoo-Verein 500.000 Euro für eine Anlage zu spenden, auf der wir bedrohte Tierarten Asiens halten können. Das passt in jeder Beziehung in unser Konzept. Und es wird zudem die Zoobesucher sehr freuen, denn mit PULAU BUTON wird die Haltung von Hirschebern, Gibbons, Kurzkralenottern und – als neuer Tierart für den Grünen Zoo – Prinz Alfred-Hirschen gesichert.

Zumindest ein Teil dieser Arten stand zuvor auf der Liste der Tierarten, von denen wir uns sonst hätten trennen müssen.

Gute Noten erhält unser Zoo wegen des wertvollen Tierbestandes und auch wegen der herrlichen Parkanlage. Was tut der „Grüne Zoo Wuppertal“ um diesen Park zu pflegen?

Der Wuppertaler Zoo wurde von Beginn an als Park angelegt. Das ist ein wichtiges Markenzeichen, das der Grüne Zoo Wuppertal weiter in die



Die Weißhandgibbons sollen in PULAU BUTON einziehen
Foto: Diedrich Kranz

Zukunft entwickeln wird. Allerdings sind viele der sehr alten Bäume nicht mehr sicher. Gemeinsam mit dem GMW und dem städtischen Amt für Grünflächen und Forsten gehen wir auch dieses Thema strukturiert an. Auf die Bestandsanalyse und Baumkartierung folgt eine fundierte Abschätzung von möglichen Gefahrenbäumen. Es hat schon Fällungen gegeben und es werden weitere folgen müssen. Neuanpflanzungen erfolgen dann ebenfalls mit Konzept. Wo bilden wir welche Lebensräume ab und welche Bepflanzungen passen dazu? Das ist dabei eine wichtige Frage.

Viele Stadtkinder werden weit weg vom Erleben natürlicher Zusammenhänge groß. Wie kann der Grüne Zoo Wuppertal zur Umweltbildung beitragen?

Der edukative Auftrag unseres Zoos liegt mir sehr am Herzen und ist deshalb auch ein wichtiger Bestandteils des Entwicklungskonzeptes 2025. Mit dem JuniorZoo haben wir bereits erfolgreich Barrieren zwischen Kindern und Tieren abgebaut. Hier lernen die Kinder tiergerechtes Verhalten. Wer stürmisch auf die Ziegen los rennt, merkt schnell, dass die Tiere sich so nicht anfassen lassen. Richtiges Verstehen und Verhalten sind Kompetenzen, die wir bei den Kindern entwickeln wollen. Dazu dient auch die Ferienbetreuung im Zoo, die wir in diesem Sommer erstmals angeboten haben. Zukünftig werden wir uns nun intensiv der Zooschule zuwenden müssen, für die wir im Zooeingangsgebäude neue, gute Rahmenbedingungen schaffen möchten. Die Zooschule, das geplante veterinärmedizinische Zentrum, Forschungsprojekte und interaktive Ausstellungsmöglichkeiten können hier eine tolle Verknüpfung werden. Mehr Wissen vermitteln – das schaffen wir aber auch heute schon mit relativ einfachen Mitteln wie einer besseren Beschilderung. Besonders gut finde ich da auch die temporären Schilder, die auf aktuelle Ereignisse im Park und in den Gehegen aufmerksam machen. Und auch die neu eingeführten erläuterten Fütterungen, zum Beispiel bei den Wölfen und den Elefanten, bringen

den Zoobesuchern ebenfalls die Tiere und ihre speziellen Anforderungen an Haltung und Fütterung nahe.

Der Grüne Zoo muss ökologischer werden. Das ist eine Kernaussage Ihres Konzeptes. Wie ist der Stand der Dinge?

Wie das Pinguinal bereits in seiner letzten Ausgabe ausführlich berichtete, haben wir glücklicherweise mit dem GMW einen ehrgeizigen Partner, wenn es darum geht, den Zoo energie- und ressourcenschonender auszurichten. Bereits heute sparen wir alleine durch eine neue Beleuchtung in der Freiflughalle jährlich viele Tausend Euro. Da die Gebäude und Anlagen und ihre Infrastruktur zur Ver- und Entsorgung aber nach und nach in der 125-jährigen Geschichte des Zoos entstanden sind, stecken wir noch in der Phase der Erhebung des baulichen und energetischen Zustands. Es muss zum

Beispiel, teilweise mit detektivischem Spürsinn, analysiert werden, wo welche Leitungen herführen und wo welche Anschlüsse und Verteiler liegen. Das Entwicklungskonzept 2025, von dem ich zuvor sprach, wird uns dann bei der Klärung der Frage, wie wir Prioritäten bei der Sanierung und Modernisierung setzen, weiter bringen. Erst wenn wir wirklich wissen, welche Arten wir dann auf welchen Anlagen halten möchten, macht es Sinn, zielsestrebig in die richtigen Maßnahmen zu investieren. Entschieden haben wir uns aber schon, dass wir eine kombinierte Energieversorgung wollen. Mit einer Solaranlage auf dem Dach des benachbarten Stadions und einem Blockheizkraftwerk mit Holzschnitzel- und Gasbefeuерung auf dem Zoogelände.

Last but not least die Frage nach den Menschen, die im Zoo arbeiten. Bei der Vorstellung des neuen Zookonzeptes hatten Sie

eine Umstrukturierung im Team angekündigt. Ist das geschehen und sind Sie zufrieden?

Doppelt ja! Wir haben fünf Teams gebildet und diesen mit ihren Teamleitern ein großes Maß an Eigenverantwortung übertragen. Und das funktioniert. Von den allermeisten Mitarbeitern bekommen wir positives Feedback. Die Teams verwalten sich und ihre Arbeit selber und können sowohl auf die Bedürfnisse der Tiere als auch auf die ihrer Kolleginnen und Kollegen flexibler reagieren. Auch die zentrale Zeiterfassung hat sich bewährt. Der externe Coach, der mit den Teams kürzlich Workshops zur Einführung kommentierter Fütterungen durchgeführt hat, hat begeistert zurückgemeldet, wie motiviert unsere Leute bei der Sache sind.

Das Interview führte Susanne Bossy

Verschlusstechnik mit System *Ingenious Locking Technology*



www.emka.com

Entwicklungen im Terrarium

Es tut sich was im Reptilienhaus

Wer häufiger das Aquarium/Terrarium im Grünen Zoo Wuppertal besucht, wird seit einiger Zeit immer wieder Veränderungen bemerkt haben. Gleich am Eingang ist schon seit einiger Zeit das Schaubecken mit der Kamera durch einen Maltisch für Kinder ersetzt worden. Erfreulich für die Kinder und rückenschonend für die Eltern sind die kleinen Podeste aus Holz oder Kunststoff, die sich beliebig von Becken zu Becken versetzen lassen. Vor allem Besucher mit Kindern können so länger vor den einzelnen Becken verweilen und die Tiere beobachten. Auch zusätzliche Beschilderungen und Abbildungen wurden für die kleineren Besucher in geringer Höhe angebracht. Im Terrarienbereich fällt auf, dass nach und nach die Giftschlangen verschwunden sind. Die letzten Giftschlangen wurden an einen sehr erfahrenen Privathalter in NRW abgegeben. Der Grüne Zoo Wuppertal ist der letzte wissenschaftlich geführte Zoo in Nordrhein-Westfalen, der seine Giftschlangenhaltung aufgegeben hat. Die Gefährdung beim Umgang mit den Schlangen für die Mitarbeiter war zu hoch. Zwar ist es schade, dass damit nun eine Gruppe von Tieren nicht mehr zu sehen ist, aber der Schutz der Tierpfleger und der Tiere haben hier ohne Zweifel den Vorrang. Ungiftige



Korallenfingerlaubfrosch bei der Mahlzeit

Foto: Barbara Scheer

Schlangen wie z. B. der Rauhschuppenpython sind aber noch zu sehen. Ab und zu liegen „Schlangenhäute“ im Terrarium aus, die von den Tieren bei der Häutung abgestreift wurden. Sie dürfen in die Hand genommen und untersucht werden. Manchmal haben die Besucher auch die Möglichkeit, lebende Tiere aus der Nähe zu betrachten. Tierpfleger zeigen dann z. B. auch mal eine Kornnatter, die auch von den Besuchern angefasst werden darf. Die Kangalfische in dem offenen Wasserbecken laden zum Eintauchen der Hände ein. Sie kommen dann angeschwommen und knabbern kleins-

te Hautschüppchen von den Händen. Dank dieses Verhaltens werden die Fische auch bei der Behandlung der Symptome von Hautkrankheiten wie Neurodermitis und Schuppenflechte erfolgreich eingesetzt.

Neue Wohngemeinschaften im Terrarium

In einigen Terrarien wurden auch schon verschiedene Arten miteinander vergesellschaftet, wie z. B. der Grüne Baumpython mit den Korallenfingerlaubfröschen, die scheuen Chinesischen Wasserskinke mit Siamesischen Braunfröschen. Die Madagaskar-Hundskopfboa soll Gesellschaft von Landeinsiedlerkrebsen bekommen. Die Krokodilhöckerechse wurde in ein größeres Becken umgesetzt, ihr altes Terrarium wurde mit Krallenfröschen besetzt. Ein Pärchen Rotbäuchiger Spitzkopfschildkröten ist in das große Schauaquarium zu den Gabelbären und Prachtschmerlen umgezogen, dort kann man sie gut beim Schwimmen beobachten. Man erkennt auch, warum sie zur Familie der Schlangenhalschildkröten gehören. Sie teilten sich lange mit dem Smaragdwaran ein Terrarium, der jedoch zur Zucht nach Chester in England abgegeben wurde, wo ein einsames Smaragdwaranweibchen ihn erwartete. Vorübergehend sind nun die jungen Stumpfkrokodile in diesem Terrarium zu beobachten. Sie sind allerdings schon Meister der



Korallenfingerlaubfrosch und Baumpython leben einvernehmlich zusammen

Foto: Jennifer Franic



Auf Tuchfühlung mit einer Kornnatter

Foto: Carmen Lietz

Tarnung. Später soll hier das im Juni 2016 in den Zoo gekommene Pärchen Gebänderter Fidschi-Leguane leben. Das Männchen ist bereits in einem der Terrarien rechts von den Stumpfkrokodilen zu beobachten, das Weibchen befindet sich noch hinter den Kulissen. Der Gebänderte Fidschi-Leguan oder Kurzkammleguan ist hoch bedroht, die Zuchtbemühungen der europäischen Zoos werden mit einem Zuchtbuch in Wien organisiert. Die jungen Tiere werden sicherlich noch kräftig wachsen. Auch die Nordafrikanische Dornschwanzagame ist umgezogen und lebt in einem geräumigeren Wüstengehege mit Ägyptischen Landschildkröten und Schwarzen Hadunen, die auch Schleuderschwanzagamen genannt werden. Sieben Eurasische Zwergmäuse, die ursprünglich mit der Dornschwanzagame vergesellschaftet werden sollten, haben nun in einem der ehemaligen Giftschlangenbecken eine eigene Behausung bekommen. Natürlich wird bei Vergesellschaftungen stets genau beobachtet, ob die Tiere untereinander verträglich sind. So hatte vor einiger Zeit ein Stachelschwanzaran nach jahrelangem Zusammenleben mit Zwergbartagamen auf einmal angefangen, die Agamen in den Kopf zu beißen. Die Vergesellschaftung wurde beendet, der Auslöser dieses Verhaltens konnte leider nicht ermittelt werden.

Bunte Vielfalt bei den Gliederfüßern

Ein Terrarium gegenüber den Krokodilen hat eine neue Vogelspinnenart bezo gen, die Ornamentvogelspinne. Sie ist bisher die einzige bedrohte Art mit einem Zuchtpogramm. Ein Gehege mit Dorngespenstschricken und Anna-Stabschrecken fasziniert nicht nur viele Kinder. Terrarien mit Gliederfüßern haben öfters wechselnde Bewohner. So sind in dem früheren Vogelspinnen- domizil einige Wüstenheuschrecken untergebracht. Der darunter wohnende Kaiserskorpion befindet sich momentan in einem nicht einsehbaren Bereich, da die Glasscheibe seines Geheges einen Sprung bekommen hat und ausgetauscht werden muss. Auch im Aquarium wurden einige Becken neu besetzt, etwa mit Mangrovenquallen.

Veränderung tut Not

Weil das Dach des Reptilienhauses stellenweise undicht war, wurde Ende August mit der Reparatur begonnen und das Dach dabei auch isoliert. Zur Energieeinsparung wurde außerdem mit dem Austausch alter Lampen wie den HQI-Lampen gegen deutlich energieschonendere LED-Lampen begonnen. Damit wird ein guter Beitrag zum

Energiesparen geleistet, da allein im Schaubereich 25 Lampen ausgewechselt werden müssen. Auch hinter den Kulissen gibt es hier noch viel Potenzial zur Einsparung von Energie. Für die Zukunft ist beabsichtigt, das 1974 ursprünglich als Provisorium errichtete Aquarium/Terrarium zu ersetzen. In der weiteren Planung des Grünen Zoos ist vorgesehen, das Aquarium in den neuen Carl Fuhlrott Campus in den Historischen Zoosälen („Weißes Haus“) zu integrieren (s. Pinguinal Nr. 16/1-2015). Dort soll in einer künstlichen Flusslandschaft die Artenvielfalt der Wupper den Besuchern nahegebracht werden. Kleinere Terrarien sollen künftig auch in anderen Bereichen des Zoos zu sehen sein; ein Beispiel dafür sind bereits die Gottesanbeterrinnen im Affenhaus. Derzeit wird im Aquarien- und Terrarienbereich an einem Katalog zukünftig gepflegter Arten für den Grünen Zoo gearbeitet. Dabei spielen bereits vorhandene Zuchtpogramme, an denen der Grüne Zoo sich beteiligen kann, eine wichtige Rolle bei der Auswahl der Tierarten. Auch die Bedrohung und der Schutzstatus einer Art werden berücksichtigt. Und so wird es auch in diesem Bereich immer wieder etwas Neues zu entdecken geben.

Carmen Lietz



Der seltene Gebänderte Fidschi-Leguan ist neu im Terrarium

Foto: Carmen Lietz

Mehr Platz für die Affen

Veränderungen im Affen- und Menschenaffenhaus

Deutliche Veränderungen waren im Verlauf des Jahres im Affen- und im Menschenaffenhaus zu beobachten. Diese waren notwendig, um den Anforderungen einer modernen Tierhaltung in diesem Bereich entsprechen zu können. Die gestiegenen Ansprüche resultieren aus den laufenden Entwicklung in der Tierhaltung und den Erkenntnissen aus der Forschung: Was früher als adäquat angesehen wurde, gilt heute oft nicht mehr als ausreichend. Vorrangiges Ziel der im laufenden Jahr vorgenommenen Maßnahmen war es, mehr Platz für die Tiere zu schaffen. „Um den gestiegenen Ansprüchen möglichst schnell gerecht zu werden, haben wir im Moment nur die Möglichkeit, Arten abzugeben“, erklärt Kurator Severin Dreßen leicht wehmütig.

Weniger Arten – mehr Platz

Zu Beginn dieses Jahres lebten noch sechs Arten im Affenhaus: Rote Varis, Schwarze Klammeraffen, Bartaffen, Goldbauchmangaben, Brillenlanguren und Drills. Eine Erweiterung der Innengehege wurde kurz in Erwägung gezogen, musste aber sowohl aus Kosten- als auch aus Platzgründen verwor-

fen werden. So fiel die Entscheidung, Tierarten abzugeben. Den Anfang machten im Frühjahr 2016 die Goldbauchmangaben. Ein Männchen fand in Großbritannien eine neue Bleibe, eins in den Niederlanden und die Weibchen in Magdeburg. Teilweise wurden die Tiere als Leihgabe abgegeben. Das bedeutet, dass sie bei einer Veränderung der Platzverhältnisse wieder nach Wuppertal zurückkehren könnten.

Im nächsten Schritt kamen die Brillenlanguren an der Reihe. Bei dieser für Besucher durchaus attraktiven Art sorgte in der Vergangenheit das „kahl“ Gehege immer wieder für Irritationen und Kritik. Der Zusammenhang mit den speziellen Ansprüchen dieser Nahrungsspezialisten konnte leider nicht zufriedenstellend an die Zoobesucher vermittelt werden. Bereits im Laufe des Jahres zogen die Brillenlanguren innerhalb des Affenhauses um. Es wurde begonnen, ihr altes Gehege für die Klammeraffen umzugestalten. Ende August wurden die Tiere dann an den Zoo Erfurt abgegeben. Leider geriet der Umbau der alten Langurenanlage zwischenzeitlich etwas ins Stocken, sollte nun aber bald beendet sein. Mittelfristig wird auch über eine Vergrößerung der veralteten Außenkäfige an der Westseite des Affenhauses nachgedacht. Durch Holzverkleidungen und das Einbringen von Baum-

stämmen und Rindenmulch wurden einzelne Gehege bereits etwas umgestaltet und die verfügbaren Gehege anders aufgeteilt. So können die Varis seit Anfang September ein zusätzliches Außengehege nutzen und haben auch einen weiteren Innenstall bekommen, der mit neuen Stämmen bestückt worden ist.

Bessere Haltungsbedingungen und Zuchtbemühungen

Langfristig sollen es im Affenhaus nur noch drei Arten geben: Bartaffen, Klammeraffen und Drills. Für diese verbleibenden Affen sollen die Haltungsbedingungen klar verbessert werden. Die einzelnen Gehege im Affenhaus können zu zusammenhängenden Anlagen umgestaltet werden, dass jede der drei Arten ausreichend Platz hat und die Anlagen attraktiv und für die Tierpflege optimal gestaltet werden können. Bei den lebhaften Bart- und Klammeraffen wird gerade bei mehr verfügbarem Platz sicher noch mehr los sein als bisher, was die Attraktivität des Affenhauses deutlich erhöhen dürfte. Überhaupt hat der Grüne Zoo Wuppertal bei seinen Überlegungen immer auch seine Besucher im Blick: So wird zum Beispiel darüber nachgedacht, eine Krallenaffenart im Besucherraum anzusiedeln. Die Tiere sollen sich dort frei bewegen können. Besucher dürften sich in diesem Falle auf spannende Begegnungen freuen.

Außerdem möchte der Grüne Zoo die von der Weltnaturschutzorganisation IUCN als „vom Aussterben bedroht“ eingestuften Schwarzen Klammeraffen und die als „stark gefährdet“ klassifizierten Drills zur Nachzucht bringen, das ist mit der heutigen Raumsituation jedoch kaum möglich. „Mit nur zwei männlichen Drills natürlich auch nicht, aber die Anfrage nach einem weiblichen Drill läuft schon beim EEP (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm)“, erklärt der Kurator strahlend. „Ferner werden bei den Klammeraffen Tiere mit anderen Zoos getauscht, um frisches Blut in die Gruppe zu bringen.“ So sind im Affenhaus auch bald wieder Neuzugänge zu erwarten.

Und wo bleiben die Roten Varis? Sie werden den Grünen Zoo nicht verlas-



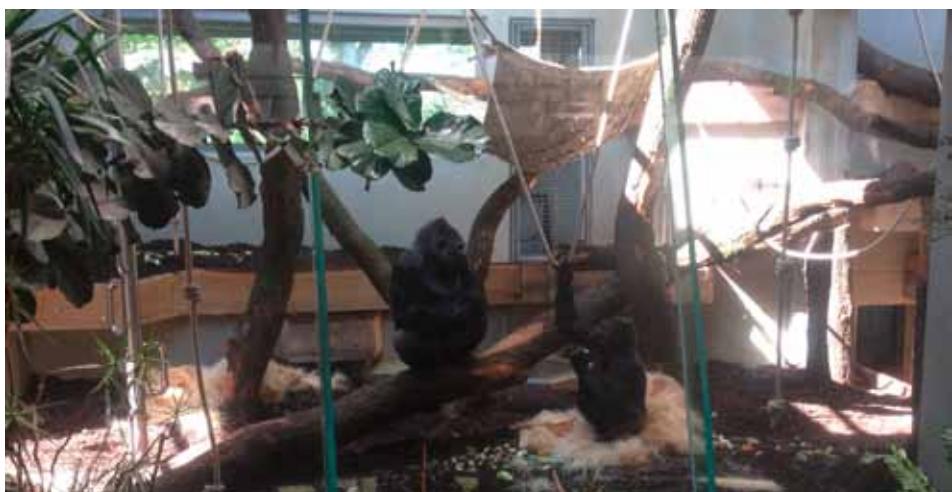
Die Brillenlanguren sind in den Zoopark Erfurt umgezogen

Foto: Astrid Padberg

sen, sondern in der Nähe des Affenhauses eine neue Bleibe erhalten: Die Lemuren sollen eine eigene Insel bekommen! Angedacht ist, im Zuge der geplanten Umbaumaßnahmen des großen Teiches eine begehbarer Insel für die Varis zu schaffen. Dies ist im Augenblick jedoch noch Zukunftsmusik.

Veränderungen im Menschenaffenhaus

Ähnlich wie im Affenhaus sollen auch die Veränderungen im Menschenaffenhaus eine deutliche Verbesserung der dortigen Haltungsbedingungen bewirken. Ziel ist es auch hier, den Tieren langfristig mehr Platz und strukturiertere Anlagen zur Verfügung stellen zu können. Durch Umgestaltungen der Innenanlagen der Gorillas konnte im Frühjahr bereits eine deutliche Verbesserung erreicht werden. Auch ihr Außenbereich wurde etwas „renoviert“. Leider sind die Wuppertaler Gorillas wahre „Stubenhocker“, die sich mit-



Die Innenanlage der Gorillas wurde neu gestaltet

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

unter bei schönstem Sonnenschein lieber im Haus aufzuhalten und die Außenanlage nur sporadisch nutzen. Die Schimpansen dagegen, die ihren Außenbereich gerne nutzen, können zwar von Frühling bis in den Herbst draußen bleiben. Da sie sich jedoch ihre Außenanlage mit den Bonobos teilen, geht das leider nicht durchgängig. Gerade

wenn es warm ist, sind meist die empfindlicheren Bonobos an der Reihe und dürfen sich über frische Luft und einen großen Kletterbereich freuen. Die Schimpansen konnten sich bereits im August 2015 über die Neugestaltung ihrer Innenanlage freuen, der Außenbereich der Bonobos steht noch im Laufe dieses Jahres auf der Agenda. Bei

DIE STADTZEITUNG
Wuppertal

>> be WUPPERTAL be smart
Hol dir deinen exklusiven WUPPERTAL smart mit Skyline!

ab 139 € mit Leasingrate für mittwoch komplett
Leasingdauer 36 Monate
Gesamtaufleistung 30.000 km

Ebenfalls als WUPPERTAL smart erhältlich:
forfour ab 149 € - fortwo cabrio ab 169 €

Keine Anzahlung
Günstige Leasingraten
Top Ausstattung

smart

Andere Farben auf Anfrage möglich.

Abbildung ähnlich - nur solange der Vorrat reicht

Mehr Infos unter www.stadtsmart.de

smart - eine Marke der Daimler AG



Ausstattungsdetails:

Servolenkung, 5-Gang-Schaltgetriebe, Klimaautomatik, Radio mit AUX, USB, Bluetooth und Freisprecheinrichtung, Komfortpaket, 15" Leichtmetallfelgen, Kombiinstrument mit farbigem TFT-Display

Daimler AG

vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH
Niederlassung Wuppertal/Solingen/Remscheid
Varresbecker Straße 123, 42115 Wuppertal

Ansprechpartner:

Salvatore Amenta Tel. 0202/7191-617
Derik Rübenstrunk
wuppertal@stadtsmart.de



Orang Utan Cheemo hängt sich durch die Außenanlage

Foto: Barbara Scheer

den Orang Utans, deren Innengehege bereits 2014 umgestaltet worden war, wurde dort im August neuer Rindenmulch und Rasen eingebracht.

Und wie geht es im Menschenaffenhaus weiter? Da eine Erweiterung der Innenräume oder gar der Bau eines weiteren Menschenaffenhauses unrealistisch sind, bleibt in logischer Konsequenz auch hier nur die Verringerung der gehaltenen Primatenarten. Bei den derzeit vier in Wuppertal lebenden Menschenaffenarten (Gorillas, Bonobos, Schimpansen und Orang Utans) wird es langfristig also nicht bleiben. Kurzfristige Lösungen gestalten sich jedoch schwierig. So ist eine schnelle Abgabe der Schimpansen weiterhin nicht zu erwarten, da sich der seit seiner Geburt in Wuppertal lebende, 49-jährige Schimpanse Epulu höchstwahrscheinlich in keine andere Gruppe integrieren ließe.

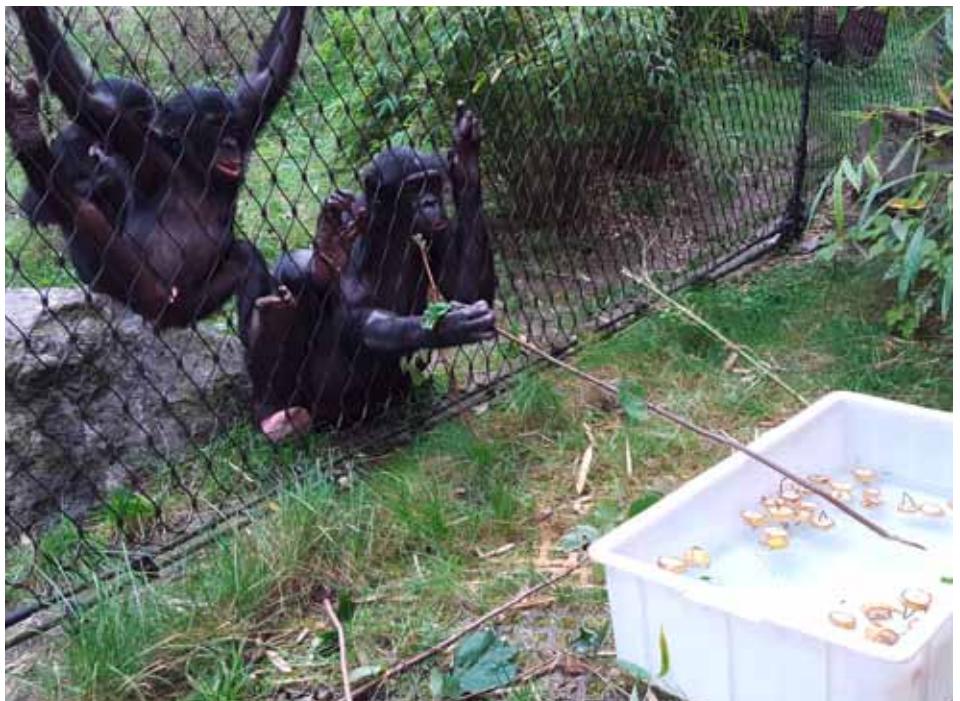
Auf welche Menschenaffen die Wahl schließlich fallen wird, bleibt abzuwarten. Alle Arten sind zweifellos attraktiv und beliebt: Die Gorillas mit der „lokalen Berühmtheit“ Vimoto, die gemütlichen Orang Utans oder die lebhaften Bonobos, bei denen der Grüne Zoo Wuppertal eine großartige, harmonische Zuchtgruppe zu bieten hat. Die Erhaltungszucht aller Menschen-

affenarten ist in Europäischen Zuchtprogrammen organisiert, an denen sich der Grüne Zoo Wuppertal beteiligt. Die Abgabe von Tieren wird, wenn eine Entscheidung getroffen wurde, in enger Abstimmung mit dem entsprechenden Zuchtprogramm erfolgen. Dabei wird auch Wert darauf gelegt, dass ein Umzug mit einem Erhalt oder einer Verbesserung der Haltungsbedin-

Um den Affen und Menschenaffen das Leben in ihren momentan vorhanden Unterkünften so gut und spannend wie möglich zu gestalten, denkt sich das Pflegeteam immer wieder etwas Neues aus: Die Affen bekommen unter anderem Smoothies, welche die Pfleger aus Bananen, Äpfeln und anderem Obst herstellen, einfrieren und als Eis servieren. Das kommt sehr gut an. Eine Wassermelone als ganze Frucht wird auch schon mal ins Gehege gegeben und je nach Saison gibt es Kräuter-, Getreide- und Laubtage, wobei die Affen ganze Äste bekommen damit sie die Blätter selbst abzupfen können. Daneben gibt es verschiedene Beschäftigungsmaßnahmen und das Training mit den Tieren, das auch für Behandlungen und andere Maßnahmen gut genutzt werden kann.

gungen einhergeht. Doch selbst wenn sehr rasch über die Abgabe einer Art entschieden würde, könnte die tatsächliche Umsiedlung noch Jahre in Anspruch nehmen, bis eine passende Bleibe, die den Ansprüchen und individuellen Bedürfnissen der abzugebenden Tiere entspricht, gefunden ist.

Astrid Padberg



Bonobos angeln nach Bananenstückchen

Foto: Sebastian Zobler

Zootier des Jahres: Der Leopard



Asiatische Goldkatze

Foto: Barbara Scheer

Entwicklungen im Raubtierrevier des Grünen Zoos

Die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP), die Deutsche Tierparkgesellschaft e.V.

(DTG) und die Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ) riefen 2016 die Artenschutzkampagne „Zootier des Jahres“ ins Leben. Der Grüne Zoo Wuppertal beteiligt sich als einer von nur fünf Platinförderern an dieser Kampagne und unterstützt zusammen mit dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. die Aktion. Als erstes Zootier des Jahres wurde der Leopard gewählt, um so auf die Lage dieser faszinierenden Großkatze aufmerksam zu machen. Der Leopard ist fast überall in seinem natürlichen Lebensraum stark gefährdet oder, wie der Sansibar-Leopard, bereits ausgerottet. Mit der Kampagne, an der sich viele weitere Partner beteiligen, soll in der Öffentlichkeit einerseits um Aufmerksamkeit für den Natur- und Artenschutz geworben, andererseits aber auch direkt vor Ort geholfen werden. Die dazu benötigten Mittel stammen von Geldern der Projektpartner und aus Spenden und tragen damit ganz konkret zum Schutz dieser stark bedrohten Tierart

bei. Finanziert werden Leopardschutzprojekte in Sri Lanka und im Iran. Im Grünen Zoo werden mit Hilfe eines Spendentrichters, der zurzeit im Vogelhaus aufgestellt ist, Spenden zur Unterstützung dieser Artenschutzkampagne gesammelt. Außerdem wird mit Postern über die Aktion „Zootier des Jahres“ informiert. Grüner Zoo und Zoo-Verein übernehmen damit einen weiteren wichtigen Beitrag in ihrem Bemühen für den Natur- und Artenschutz.

Mit den Indischen Leoparden „Bhrikuti Tara“ und „Bhagya Mani“ leben aktuell zwei Vertreter dieser faszinierenden Großkatzenart im Grünen Zoo Wuppertal. Sie kamen im Jahr 2004 nach Wuppertal. Beide waren als verwaiste Jungtiere in Nepal gefunden und zunächst vor Ort in menschlicher Obhut aufgezogen worden. Eine Auswilderung war nicht möglich, weltweit wurde in Zoos nach einem Platz für die beiden gesucht. Es dauerte über ein Jahr und benötigte die Unterstüt-

Staunen ist einfach.

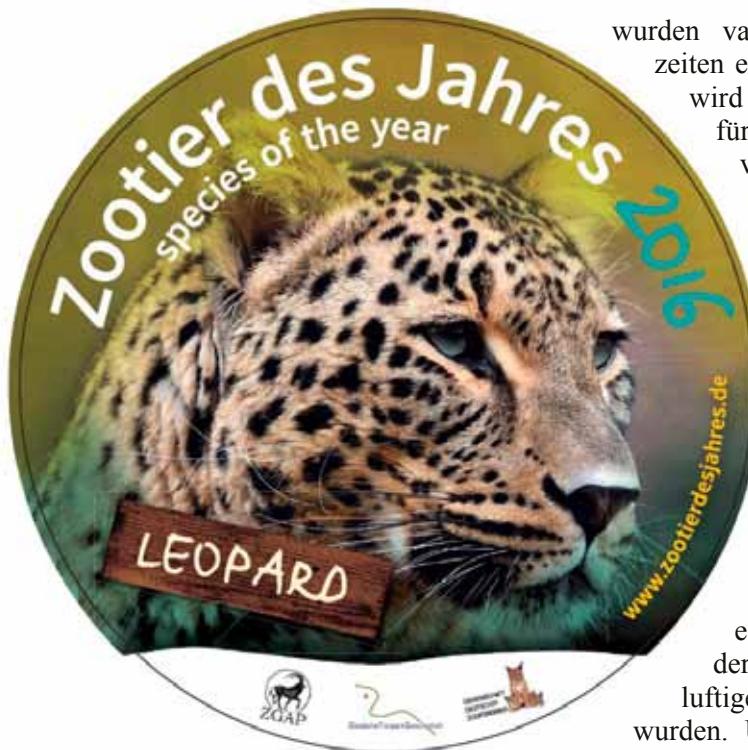


treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Deine Sparkasse Dich Momente erleben lässt, die Du nie vergisst.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal





wurden variable Fütterungszeiten eingeführt. Dadurch wird der Tagesablauf für die Tiere weniger vorhersehbar. Darüber hinaus werden die Fleischrationen oft nicht einfach nur ins Gehege gelegt, sondern über spezielle Aktionen gereicht. So erhielten die Indischen Leoparden ihr Futter gelegentlich in Kartons eingepackt, die auf der Außenanlage in luftiger Höhe aufgehängt wurden. Um an das Futter zu gelangen, mussten sich die Leoparden eine ganze Weile mit dem „Auspicken“ beschäftigen. Solche Beschäftigungsmaßnahmen gibt es natürlich auch bei anderen Raubtieren. So zum Beispiel wurde das Fleisch für Löwenkater „Massai“ in einer aufgehängten Pappröhre versteckt. Erst nach zahlreichen Versuchen an das Fleisch

zu gelangen, war er schließlich erfolgreich. Tigerin „Mymoza“ wurde auf ähnliche Weise mit einem Fleischstück in einem Karton auf ihre Freianlage gelockt. Die sich bekanntermaßen nur selten draußen zeigende Tigerdame schnappte sich nach mehreren vergeblichen Anläufen schließlich den Karton und verschwand schnell damit in ihrem Innengehege. Maßnahmen wie die variablen Fütterungszeiten oder die Variation bei der Futtergabe stellen eine Bereicherung für die Zootiere dar, die für den Futtererwerb ansonsten nicht besonders viel Zeit und Mühe aufwenden müssen. Ihre Beute wie in der freien Wildbahn zu erjagen ist im Zoo nicht möglich. Insofern wird auf diese Weise ihre körperliche Aktivität gesteigert, die Sinne werden beansprucht und es findet eine geistige Forderung statt. Zur „Verhaltensreicherung“ gibt es im Wuppertaler Zoo schon seit einigen Jahren in vielen Bereichen Beschäftigungsmaterial, das regelmäßig ausgetauscht wird, denn abwechslungsreiche Beschäftigung ist wichtig für eine tiergerechte Haltung.

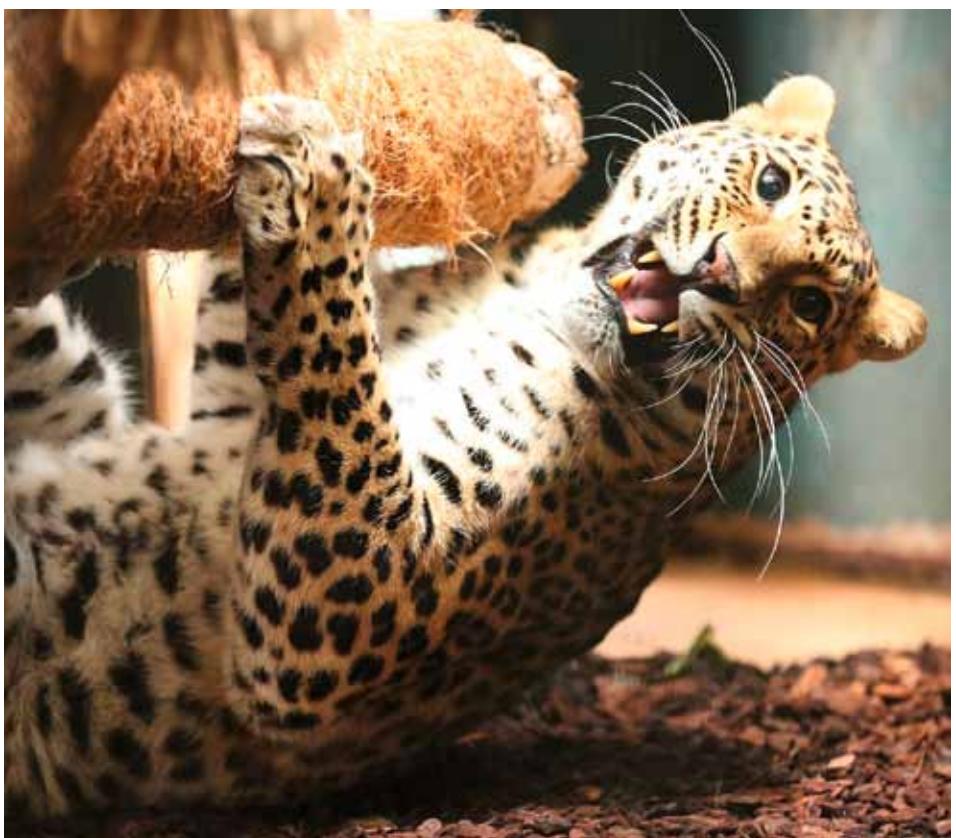
Manuela Jakobi

zung des damaligen Umweltministers Jürgen Trittin, bis alle notwendigen artenschutzrechtlichen Exportpapiere für den Transport nach Deutschland ausgestellt waren.

Veränderungen bei den Großkatzen

Wie in anderen Bereichen des Zoos konnten auch im ehemaligen Großkatzenhaus des Grünen Zoos Veränderungen beobachtet werden. So ist das Großkatzenhaus schon seit einiger Zeit für Besucher geschlossen, die Asiatischen Goldkatzen können nur in ihren Außengehegen beobachtet werden. Grund hierfür ist die Empfindlichkeit der Katzen gegenüber Stress und Störungen, insbesondere der Kater „Hotan“ ist hier sehr anfällig. Durch die halbseitige Schließung des Hauses konnte jedoch eine deutliche Verbesserung für die Tiere erreicht werden. Sobald „Hotan“, der abgegeben werden soll, den Grünen Zoo verlassen hat, kann das Haus wieder durchgehend geöffnet werden.

Eine deutliche Veränderung gab es auch bei den Fütterungszeiten für die Katzen im ehemaligen Großkatzenhaus. Goldkatzen, Nebelparder und Indischen Leoparden wird seit einer Weile das Futter nicht mehr zu festen Fütterungszeiten gereicht, sondern es



Beschäftigung ist auch für Leoparden wichtig

Foto: Barbara Scheer



Flexible Fütterungszeiten gibt es bei den Nebelpardern

Foto: Barbara Scheer



Wir danken allen Besuchern für die gute Stimmung, den vielen Kindern für ihren großen Eifer bei unserem Gewinnspiel, unseren Mitgliedern für ihre Treue und für die Möglichkeit, mit diesem Tag etwas zurückgeben zu können.

Es lohnt sich bei uns zu wohnen – versprochen!

Eisenbahn-Bauverein
Elberfeld e. G.

Rottsieidter Straße 28
42329 Wuppertal

[0202] 73941-0
www.ebv-wuppertal.de

ebv®

Baumpflege im Grünen Zoo



Die Blutbuche vor der Zoodirektion fiel bei Windstille um; Baumstämme dienen als Begrenzung der neuen

Yak-Anlage

Foto: Barbara Scheer

Erhaltung der historischen Parklandschaft

„Warum werden auf einen Schlag so viele, prächtige alte Bäume gefällt? Braucht der Zoo Heizmaterial?“ Eine zugegebenermaßen polemische Frage, doch manch langjähriger Besucher dürfte sich in diesem Jahr über die vielen Fällarbeiten im Zoo gewundert haben. Natürlich verheizt der Zoo seine Bäume keineswegs. „Grundsätzlich wollen und müssen wir die Parklandschaft erhalten“, bestätigt Andreas Haeser-Kalthoff, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit. „Der Grüne Zoo heißt nicht nur so, er ist grün und soll es auch bleiben. Unsere wunderbare Parklandschaft ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal!“ Die Baumpflege wurde in den vergangenen Jahrzehnten jedoch mit eher geringer Intensität betrieben. So wurden Gefahrenbäume bewusst stehen gelassen, weil sie „noch gut aussahen“, wie zum Beispiel die stattliche Blutbuche vor dem Direktionsgebäude. Eines Tages stürzte sie einfach um – ohne Vorwarnung, bei völliger Windstille. Glücklicherweise fiel der Baum auf die Wiese und es kamen dabei weder Tiere noch Menschen oder das Gebäude zu Schaden. Ein weiteres Beispiel kann am Rande des Tigertals besichtigt werden. Dort war ein alter Baum von einem Pilz befallen und komplett ausgehölt. Eine Fällung war aus Sicherheitsgründen unumgäng-

lich. Jeder, der den Baumstumpf dort heute in Augenschein nimmt, kann dies nachvollziehen. Der Grüne Zoo Wuppertal trägt für die Sicherheit seiner Tiere, seiner Besucher und seiner Mitarbeiter Sorge. Daher wurden nun Vorsorgemaßnahmen eingeleitet, die den Baumbestand in Zukunft sicher machen sollen.

Vorsorgemaßnahmen für kranke Parkbäume

Um Gefahrenbäume rechtzeitig zu erkennen, wurde Björn Clausius, ein Mitarbeiter der Gartenabteilung im Grünen Zoo, zum staatlich geprüften

Baumkontrolleur ausgebildet. Er ist nun in der Lage, den Zustand eines Baumes zum Beispiel anhand des Zustandes seiner Blätterkrone oder aufgrund von Pilzbewuchs zu beurteilen und Krankheiten zu erkennen, die für Laien nicht sofort sichtbar sind. Mit dem Baum-Endoskop (vgl. Pinguinal Nr. 15, 2-2014) kann er außerdem Hohlräume feststellen und mögliche tierische Bewohner ausfindig machen. Hat der Baumkontrolleur den Eindruck, dass ein Baum gefährdet ist, berät er zusammen mit Fachleuten des GMW, des Denkmalschutzes und der Zoodirektion, was mit dem Gehölzgeschehen soll. Wird der Baum als Gefahrenbaum eingestuft, muss er gefällt werden. Im Gespräch mit Andreas Haeser-Kalthoff wird klar, dass dies nie eine willkürliche Entscheidung eines Einzelnen ist. Solche Maßnahmen fallen niemandem leicht, sie werden immer im Team besprochen und beschlossen.

Nachpflanzung und nachhaltige Verwertung

Der Grüne Zoo Wuppertal gehört als einziger Zoologischer Garten zum Europäischen Gartennetzwerk EGHN. Diese Besonderheit sowie auch die Denkmalschutzbestimmungen (seit 2004 existiert für den Zoo und das angrenzende Zooviertel eine Denkmalbereichsatzung) verpflichten den Grünen Zoo zusätzlich, seine histori-



Pinselohrschwein wühlt in Holzhäckseln

Foto: Astrid Padberg



Durch Pilzbefall ausgehöhlte Baumstämme

Foto: Astrid Padberg

sche Parklandschaft zu pflegen und zu erhalten. Dies beinhaltet Schnitt und Fällung ebenso wie Neupflanzungen. Der Zoologische Garten ist ein eben Park und kein naturbelassener Urwald. Durch gefällte und beschnittene Bäume werden zum Beispiel Schneisen und Sichtachsen offen gehalten oder wieder hergestellt, die bereits vor 135 Jahren genauso geplant waren. „Selbstverständlich werden auch neue Bäume gepflanzt“, versichert Andreas Haeser-Kalthoff. „Doch Neupflanzungen müssen genauso gut überlegt sein, nicht jeder Baum passt an jeden Standort.“ Für attraktive neue Anlagen und Umbauten muss mitunter ebenfalls der eine oder andere Baum weichen. Bäume innerhalb und außerhalb von Gehe-

gen müssen für die tierischen Zoobewohner vor allem ungiftig, verträglich und ungefährlich sein. Das Wohl der Tiere hat immer oberste Priorität. Gefällte Bäume werden zum Teil direkt innerhalb des Zoos weiter verwertet. So bekamen im Frühjahr Katzen und Affen neue Kletterstämme. Andere Tiere wie die Okapis erhielten Holzhäcksel als Einstreu, die Pinselohrrschweine freuten sich über neues Wühlmaterial. Die gesamte Elefantenfamilie bearbeitete Holzspielzeug aus Zukäufen und um das neu entstehende Yakgehege wurden dicke Stämme als naturnahe Begrenzung gelegt.

Astrid Padberg

PULAU BUTON – Eine Anlage für bedrohte Tiere Asiens

Die Entstehungsgeschichte eines besonderen Projektes

Das von Zoodirektor Dr. Lawrenz und seinem Team erarbeitete Konzept „Der Grüne Zoo 2020“ enthält eine Vielzahl von Ideen zur Verbesserung der Tierhaltung, zur Steigerung der Attraktivität für Besucher und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter. Die Schwerpunkte wurden gesetzt, viele Maßnahmen können jedoch nur mit entsprechenden finanziellen Mitteln umgesetzt werden. Manchmal müssen auch erst Tierarten den Zoo verlassen, bevor sich Platz für Neues ergibt. Ein gutes Beispiel für die Flexibilität des Konzeptes, aber auch die Kreativität der Mitarbeiter ist die Entstehung des Projektes PULAU BUTON.

Auslöser war eine ungewöhnliche Anfrage des Wuppertaler Ehrenbürgers Dr. Jörg Mittelsten Scheid im Herbst 2015. Angesichts seines bevorstehenden 80sten Geburtstages im Frühjahr 2016 hatte er sich dazu entschieden, aus diesem Anlass selbst zu schenken und nicht beschenkt zu werden. Für diesen Zweck suchte er Partner und Projekte in Wuppertal, die sich um die in Aussicht gestellten großzügigen Spenden

bewerben durften. Es war eine Ehre und Herausforderung zugleich, dass auch Grüner Zoo und Zoo-Verein um Vorschläge gebeten wurden. Mit Hilfe des Zoo-Konzepts konnten schnell drei attraktive Umbauprojekte bestehender Anlagen identifiziert werden. Kurz vor Abgabe stellten die beiden Kuratoren Andre Stadler und Severin Dreßen eine vierte, vollkommen neue Idee vor. Bedingt durch Fuchsangriffe, denen unter anderem auch Kraniche und Bennett-

kängurus zum Opfer gefallen waren, hatte sich auf einer Fläche mitten im Zoo kurzfristiger Handlungsbedarf ergeben. Die beiden Herren machten aus der Not eine Tugend und präsentierten Ihre Idee PULAU BUTON.

Eine Anlage für vier Arten – Interaktion erwünscht

Der exotisch klingende Name bezieht sich auf einen Nationalpark auf der



PULAU BUTON beeindruckt bereits als Modell

Foto: Peter Frese



Hirscheber

Foto: Diedrich Kranz

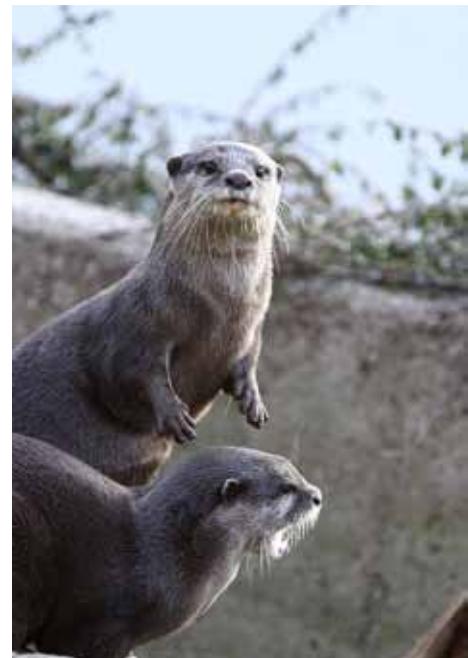
indonesischen Insel Sulawesi, in dem mehrere der für diese Anlage vorgesehenen, bedrohten asiatischen Tierarten leben. Eine Familie Kurzkralleotter, eine Rote Hirscheber, die Weißhandgibbons und eine neue Art, der von den Philippinen stammende stark bedrohte Prinz-Alfred-Hirsch, sollen das Gelände zwischen Braubären, Patagonienanlage und Insektengarten zukünftig bewohnen und sich zu Lande, zu Wasser und in den Bäumen tummeln. Das Besondere an dem Konzept ist die geplante Vergesellschaftung aller Arten: Theoretisch soll jede Art die gesamte Anlage nutzen können, Interaktionen zwischen den Arten sind ausdrücklich gewünscht. Lediglich die Gibbons brauchen sich die Baumwipfel natürlich nicht zu teilen (obwohl eine Legende in Ihrer Heimat sagt, dass sich Hirscheber nachts an Ihren ungewöhnlichen Zähnen in die Bäume hängen ...).

Von allen Seiten des Geländes wird es spektakuläre Einblicke in die Anlage geben, die besondere Topografie des Grünen Zoos macht sogar eine Brücke möglich. Sie wird sich barrierefrei in bis zu vier Metern Höhe über der Anlage erheben und die Besucher den Gibbons näher bringen. In der kühleren Jahreszeit sollen die Tiere in einem asiatisch nachempfundenen Langhaus jederzeit weiter beobachtet werden können. Mit Hilfe des langjährigen Partners Architekturbüro Peter Ras-

bach konnten rasch detaillierte Zeichnungen und Kostenvoranschläge vorgelegt werden. Seinem kurzfristigem Engagement und seinen zusätzlichen Ideen konnte entnommen werden, dass auch er von diesem Projekt sehr angetan ist.

Freude über die großzügige Spende

In der abschließenden Sitzung mit Dr. Mittelsten Scheid zeigte auch dieser sich fasziniert und sagte eine zweckgebundene Spende über 500.000 € zu. Nun liegt es an der Mitgliederversammlung des Zoo-Vereins, dieses auf insgesamt 1.800.000 € taxierte Projekt im März 2017 auf den Weg zu bringen. Noch im kommenden Jahr sollen, wenn alles gut geht, die Planungsarbeiten beginnen. Insgesamt hat Dr. Mittelsten Scheid bei einem Empfang in der Villa Mittelsten Scheid in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Andreas Mucke der Uni Wuppertal, der Wuppertal-Bewegung, der Aktion KinderTal und dem Zoo-Verein 1.500.000 € an Spenden übergeben. Seine Begründung für die Auswahl der Projekte war ebenso erfreulich: Er habe solche Organisationen ausgesucht, die bereits vielfach bewiesen hätten, dass sie mit Ihrem Einsatz die Stadt Wuppertal nach vorne bringen. Der Zoo-Verein freut sich über diese Einschätzung und macht PULAU BUTON schon jetzt publik. Nicht zuletzt an einem Stand mit Mo-



Kurzkralleotter

Foto: Barbara Scheer

dell und Infotafeln am 10. September beim Vorwerk-Familientag im Grünen Zoo, zu dem Dr. Mittelsten Scheid alle Mitarbeiter des Konzerns mit ihren Familien eingeladen hat. Dr. Lawrence und Bruno Hensel nutzten dabei nochmals die Gelegenheit sich für die großzügige Spende an den Zoo-Verein herzlich zu bedanken und alles dafür zu tun PULAU BUTON nach dem aktuellen Projekt ARALANDIA schnell zu realisieren.

Bruno Hensel



Dr. Jörg Mittelsten Scheid begutachtet das Modell von PULAU BUTON

Foto: Barbara Scheer

Neue Tiere im Grünen Zoo

Aufmerksamen Zoobesuchern wird aufgefallen sein, dass neben den zahlreichen Tiergeburten im Laufe des Jahres auch eine beachtliche Anzahl neuer Tiere ein Zuhause im Grünen Zoo Wuppertal gefunden hat. So konnten unter anderem drei neue Eselspinguine, ein weiblicher Zwergotter, fünf Zwergziegen, zwei Krallenfrösche und achtzehn Zwergmäuse begrüßt werden. Der Vogelbestand wurde durch zwei beeindruckende Soccrotauben erweitert. Im Affenhaus gibt es sieben Gottesanbeterinnen, die aus dem Wiener Zoo stammen, zu bestaunen. Ein Terrarium im Menschenaffenhaus wurde von den Zoogärtnern mit verschiedenen fleischfressenden Pflanzen gestaltet. Seit März des Jahres bewohnen drei Emus die ehemalige Anlage der Bennetkängurus. Die bis zu knapp zwei Metern hohen und bis zu 45 Kilogramm schweren australischen Vögel zählen zu den flugunfähigen Laufvögeln. Seit August gibt es Kirk-Dikdiks in der ehemaligen Gepardenanlage gegenüber den Okapis zu entdecken, auf der ehemaligen Vogelwiese am Blumenrondell wurden Schwarzschwanz-Präriehunde angesiedelt. Auch die Yaks, die auf die angrenzende Wiese ziehen sollen, sind bereits im August in Wuppertal angekommen, mussten die ersten Wochen jedoch in Quarantäne hinter den Kulissen bleiben.



Ameisenbärin „Chiquita“ durchstreift ihr Außengehege

Foto: Barbara Scheer

Ameisenbärin „Chiquita“

Über einen besonderen Neuzugang konnte sich der Grüne Zoo Wuppertal im April freuen: Aus dem Zoo Marwell bei Southampton kam die Große Ameisenbärin „Chiquita“ wohlbehalten im Tapirhaus an. Damit kann in Wuppertal seit mehreren Jahrzehnten wieder ein Großer Ameisenbär gezeigt werden. Die vier Jahre alte und mit 56 Kilogramm stattliche „Chiquita“ hat sich in ihrem neuen Zuhause gut eingelebt und soll auf Dauer mit einem

Partner im Tapirhaus leben. Mit dem langgestreckten, schmalen Kopf, dem hohen, runden Rücken und dem langen, buschigen Schwanz hat der Große Ameisenbär ein auffallendes Aussehen. Der röhrenförmige Kiefer ist zahnlos, beherbergt aber eine bis zu 55 Zentimeter lange, klebrige Zunge, mit der am Boden befindliche Kerbtiere, Larven, Würmer, Ameisen und Termiten blitzschnell aufgenommen werden. Die kräftigen Krallen der Vorderpfoten ermöglichen es den Tieren, Erdauen aufzubrechen und sich gegenüber natürlichen Feinden wie Puma oder Jaguar zu verteidigen. Durch illegale Bejagung und die zunehmende Zerstörung des natürlichen Lebensraumes durch Landkultivierung in Mittel- und Südamerika ist der Große Ameisenbär in seinem Bestand gefährdet. Umso erfreulicher ist es, dass der Grüne Zoo Wuppertal nun mit „Chiquita“ auf diese eindrucksvolle Tierart aufmerksam machen kann.

Braunbärin „Siddy“

Die 23-jährige Braunbärin „Brenda“ hat Verstärkung aus Berlin bekommen: Anfang August zog die Braunbären-dame „Siddy“, die 1991 im Berliner Zoo geboren wurde, nach Wuppertal. Ihre früheren Tierpfleger haben sie gut auf den Transport vorbereitet, indem sie zum Beispiel die Reisekiste eine



Braunbärin „Siddy“ hat in Wuppertal ein neues Zuhause gefunden

Foto: Claudia Philipp



Gebänderter Fidschi-Leguan in seinem neuen Heim

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

Zeit lang in ihrem Gehege aufstellten, so dass „Siddy“ sich daran gewöhnen konnte. Nach erfolgreicher Ankunft in Wuppertal konnte „Siddy“ dann erst einmal in aller Ruhe im Innenstall ihre neue Heimat kennenlernen und nach einiger Zeit auch ihre Mitbewohnerin „Brenda“ durch ein Gitter beschnuppern. Nach etwa einer Woche konnten sich die Bären-Seniorinnen dann erstmals auf der Außenanlage kennenlernen. Ganz nach Braunbärenart verließ die erste Begegnung zunächst mit lautem Gebrüll, bevor es nach ungefähr einer Stunde wieder ruhiger zuging. Damit dürfte der Grundstein für einen gemeinsamen harmonischen Ruhestand im Grünen Zoo Wuppertal gelegt sein. Auch an die zeitweiligen Besuche durch die benachbarten Arktischen Wölfen hat sich „Siddy“ mittlerweile gewöhnt.

Seltener Fidschi-Leguan

Seit Juni des Jahres ist im Terrarienbereich des Grünen Zoos Wuppertal ein gebänderter Fidschi-Leguan zu bestaunen. Das Männchen stammt aus dem Kölner Zoo. Die seltenen Fidschi-Leguane leben endemisch nur auf einigen wenigen der über 300 Fidschi-Inseln in der Südsee. Sie bestechen durch unterschiedliche Grüntöne, die sich quasi als Band um ihren Körper schlingen. Die herrlich zu betrachten-

sprünglichen Lebensraum zurückzubringen, in greifbare Nähe.

Neue Blattschneiderameisenkönigin

Im letzten „Pinguinal“ (Heft Nr. 18/1-2016, S.24) haben wir darüber berichtet, dass die Kolonie der Blattschneiderameisen leider massiv geschrumpft ist, da die Königin des Ameisenstaates gestorben ist. Doch nun gibt es wieder neue Hoffnung im Südamerikahaus: Es gibt eine neue Königin, die sich um eine Neuentstehung einer Kolonie bemüht. Das ganze Bestreben dieser Königin besteht daran, möglichst viele Eier zu legen, aus denen sich Arbeiterinnen entwickeln können. Lebensaufgabe dieser fleißigen Tiere ist es, einen Pilz zu züchten und zu pflegen, in dem sie leben und von dem sie sich ernähren können. Sie verfügen über besondere Mundwerkzeuge, mit denen sie selbst große Blätter problemlos zerteilen können. Sie zerkaufen die Blätter und nutzen den Brei als Substrat für den Pilz, der darauf wachsen soll. Besonderes Erstaunen bei den Zoobesuchern erregt die Fähigkeit der Blattschneiderameisen Blatteile, die ein Vielfaches ihres eigenen Gewichts ausmachen, zu transportieren. Die neue Ameisenkolonie wurde direkt im Schaubereich des Südamerikahauses angesiedelt, so dass das Wachsen der Kolonie von den Besuchern beobachtet werden kann.

Barbara Brötz



Eine neue Kolonie Blattschneiderameisen wächst heran

Foto: Diedrich Kranz

Tiergeburten

Jungtiere im Grünen Zoo

Auch in diesem Frühjahr und Sommer gab es wieder zahlreichen Nachwuchs im Grünen Zoo. Bekanntestes Jungtier ist sicherlich das Elefantenmädchen „Tuffi“, das am 16. März im Schutze der Elefantenherde zur Welt kam. Eltern sind die erfahrene Elefantenkuh „Sabie“ und der Bulle „Tusker“. Mutter und Kind haben die Geburt und die Zeit danach bestens überstanden. Auch der Rest der Herde hat das Nesthäkchen sofort angenommen. Wer die quirliche und stets zu Späßen aufgelegte „Tuffi“ im Zoo besucht, wird die Freude, endlich wieder eine „Tuffi“ in Wuppertal zu haben, sofort verstehen. Einen wahren Hirschkindergarten gab es mit gleich vierfachem Nachwuchs bei den Milus. Besonders gefreut hat sich der Grüne Zoo auch über die Geburt eines weiblichen Bongojungtieres namens „Ori“. Die beeindruckenden rotbraunen Bongoantilopen mit den stark geschwungenen Hörnern sind



Nachwuchs bei den Bongo-Antilopen

Foto: Barbara Scheer

leider in ihrem Bestand stark bedroht. Babysegen gab es auch bei den Sibirischen Steinböcken mit zwei weiblichen Jungtieren im April und Mai. Sehr erfreulich waren der Schlupf ei-

nes Eselspinguins im Juli und eines Königspinguins im August. Während die größeren Königspinguine das einzelne Ei in einer Bauchfalte auf ihren Füßen vorsichtig transportieren und

A close-up photograph of a crocodile's head, showing its dark, scaly skin, large eyes, and sharp white teeth. A red diagonal banner with white text is overlaid on the bottom right. The text reads "Auch online im WSW-Ticketshop!" (Also online at the WSW Ticketshop!).

Bild: Zoo Wuppertal

Ein echter Schnapper.

Das neue Zoo KombiTicket: Eintritts- und Fahrkarte in einem. Erhältlich an der Zookasse und an allen WSW-Verkaufsstellen.

www.wsw-online.de





Orang Utan

Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz



Eisbär

Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Barbara Scheer



Königspinguin mit Jungtier Foto: Barbara Scheer

ausbrüten, bauen sich die Eselspinguine zum Brüten Nester aus Steinen. Im Mai geboren wurden zwei Jungtiere bei den „Waldeistern“, wie die Roten Varis in ihrer Heimat Madagaskar genannt werden. Erstmals freut sich der Grüne Zoo Wuppertal über eine erfolgreiche Naturaufzucht der seltenen Mähnenibisse. Anfang Juni diesen Jahres schlüpften zwei Jungvögel dieser leider bedrohten Vogelart, die endemisch auf Madagaskar lebt. Sie befinden sich in der Madagaskarvoliere unterhalb der Zoodirektion. In der Nachbarschaft gibt es gleich drei junge Jägerlieste zu beobachten. Diese aus Australien stammenden Vögel werden auch als Lachender Hans bezeichnet. Beliebte Tierkinder gibt es auch bei den Minischweinen, den Großen Maras und den Zwergmaras (leider verstarb das junge Zwergmara unerwartet im September). Ein Highlight für jeden Zoobesucher ist sicherlich der kleine Kalifornische Seelöwe „Davy Jones“, der am 11. Juli geboren wurde. Er wird für etwa ein Jahr bei seiner Mutter „Pebbles“ bleiben und die sehr fette, eiweißhaltige Milch trinken. An den Geschmack von Fischen wird sich der Kleine erst langsam gewöhnen.

Drei kleine Schneeleoparden

Die Hoffnung auf Nachwuchs bei den Schneeleoparden realisierte sich erfreulicherweise durch die Geburt von

drei kleinen Schneeleoparden am 7. Juni. Obwohl „Aditi“ als Mutter unerfahren ist, kümmerte sie sich hervorragend um ihre Kleinen, so dass sie sich prächtig entwickelten. Der Grüne Zoo ist in das Europäische Erhaltungszuchtpogramm dieser leider stark bedrohten Tierart eingebunden. Schneeleoparden werden wegen ihres schönen Fells mit der einzigartigen Zeichnung gejagt. Zusätzlich führt die stetige Verkleinerung ihres Lebensraumes im Himalaya-Gebirge zu einer extremen Gefährdung dieser wunderschönen Katzenart. Mutter und Jungtiere waren vom Vater „Irbis“ getrennt im kleineren Teil der Schneeleopardenanlage untergebracht. Im Laufe des Jahres erhielten sie mehr Platz, indem die benachbarte ehemalige Luchsanlage mit Hilfe von Transportboxen mit der Schneeleopardenanlage verbunden wurde. Die ehemalige Luchsanlage hatte nach dem Tod des dort untergebrachten Uhus leergestanden.

Asiatische Goldkatze geboren

Sehr groß war die Freude über die Geburt einer seltenen Asiatischen Goldkatze am 16. Mai. Das weibliche Tier erhielt den Namen „Fara“. Mutter „Cat Ba“ kümmerte sich fürsorglich um den Nachwuchs, so dass sich die kleine Goldkatze prächtig entwickeln konnte. Ihr zunächst auffallend hellrotes Fell erklärt, warum diese wunderschöne Katzenart in Thailand als Feuertiger bezeichnet wird. Die Geburt einer Asiatischen

Goldkatze ist immer etwas Besonderes, da die Nachzucht in Zoos nur selten gelingt. Bemerkenswert ist demgegenüber, dass dem Grünen Zoo Wuppertal die erfolgreichste Nachzucht dieser schönen Katzenart in ganz Europa gelingt.

Europäische Biber im Dreierpack

Bei den Europäischen Bibern hat es zum siebten Mal Nachwuchs gegeben. Am 29. Juni erblickten im Biberhaus drei putzmuntere kleine Fellknäuel das Licht der Welt. Sie sehen wie eine Miniaturaufzistung der erwachsenen Tiere aus. Die Tierpfleger tauften die Biber-Babys auf die Namen „Knabber“, „Knuddel“ und „Paul“. Es versteht sich von selbst, dass der putzige Dreierpack, der sowohl im Innen- als auch im Außengehege gemeinsam mit den Eltern „Madl“ und „Peter“ beobachtet werden kann, bei den Zoo-besuchern sehr beliebt ist. Biber sind mit etwa einem Jahr ausgewachsen. In Zoos können sie durchaus bis zu 35 Jahre alt werden. Die drei kecken Nager werden später in einen anderen Zoo umziehen. Früher wurden die Biber gejagt und hatten mit dem immer knapper werdenden natürlichen Lebensraum zu kämpfen. Heute hat sich die Situation zum Glück wieder erholt. Die Europäischen Biber sind dank zahlreicher Schutzmaßnahme in der Natur zurück. Sie finden sich sogar wieder im Bergischen Land und am Lauf der Wupper.



Dreimal niedlicher Bibernachwuchs

Foto: Barbara Scheer

Freud und Leid bei den Stumpfkrokodilen

Im Frühjahr 2014 zogen ein weibliches und ein männliches Stumpfkrokodil in das Terrarium ein, das für die dort zuvor lebenden Neuguinea-Krokodile zu klein geworden war. Stumpfkrokodile gehören zu den kleineren Krokodilartern und verdanken ihren Namen ihrer stumpfen und relativ glatt geformten Schnauze. Die beiden Tiere gewöhnten sich schnell aneinander. Anfang März dieses Jahres legte das Weibchen erfreulicherweise Eier. Allerdings legte sie die Eier nicht wie üblich in einem Erdhaufen ab, sondern im Wasser. Die Tierpfleger retteten die Eier und ließen sie in einem Inkubator ausbrüten. Von acht kleinen Krokodilen überlebten sechs, die sich bester Gesundheit erfreuten. Leider verstarb dagegen am 13. Juni überraschend die Krokodilmutter. Sie hatte eine langwierige Augenerkrankung, die mit Medikamenten und operativ behandelt werden musste. Möglicherweise durch den damit verbundenen Stress erlitt sie zusätzlich



Junges Stumpfkrokodil

Foto: Barbara Scheer

eine Darmentzündung, die schließlich zum Tode führte. Für die Aufzucht der Krokodilkinder hat dies keine Auswirkungen, da diese bereits kurze Zeit nach dem Schlüpfen auf selbständige Nahrungssuche gehen können. Die Jungtiere sind in einem Terrarium neben der Krokodilanlage zu sehen.

Dieses Beispiel zeigt, wie nah Freude und Leid im Zoo oft beieinander liegen. Mittlerweile ist im September ein neues weibliches Stumpfkrokodil aus dem Zoo Leipzig nach Wuppertal gekommen, das sich nun in ihrer neuen Umgebung eingewöhnt.

Barbara Brötz

Kurzmeldungen

Fortsetzung der Wolfspatenschaft

Im Mai dieses Jahres war es ein Jahr her, dass der NRW-Landtagsabgeordnete der Grünen Martin-Sebastian Abel, gemeinsam mit Mitgliedern der Grünen Ratsfraktion der Stadt Wuppertal die Patenschaft für den im Wuppertaler Zoo heimischen Arktischen Wolf „Running Moon“ übernommen hat. Groß war die Freude im Zoo, dass die NRW-Landtagsabgeordnete der Grünen Jutta Velte im Anschluss an ihren Parteikollegen Abel die Wolfspatenschaft fortführen wird. Hierzu gab es vor der Wolfsanlage einen Termin mit Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz, der die Patenurkunde offiziell an die Remscheider Landtagsabgeordnete über gab. Der Grüne Zoo Wuppertal arbeitet eng mit den NRW-Partnerzoos und dem NABU zusammen, der sich seit Jahren für die Rückkehr des Wolfes



Gibbondame „Hekti“ ist verstorben

Foto: Diedrich Kranz

Weißhandgibbon „Hekti“ gestorben

Völlig überraschend brachte das mit 39 Jahren sehr alte Weißhandgibbonweibchen „Hekti“ im März diesen Jahres ein Jungtier zur Welt. Offenbar hatte das dem Vater des Jungtieres unter die Haut implantierte Verhütungsmittel versagt. Infolge der Geburt traten bei „Hekti“ immer wieder Nachblutungen auf, die behandelt werden mussten. Nach der ersten Behandlung vernachlässigte „Hekti“ ihr Junges, so dass es leider verstarb. In der nächsten Zeit nahmen die gesundheitlichen Probleme von „Hekti“ immer mehr zu, so dass sie am 19.05.2016 leider eingeschläfert werden musste.

Rollrasen für „Mymoza“

Den regelmäßigen Zoobesuchern ist bekannt, dass sich die sensible und

einsetzt und mithilft, die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren und auf die Rückkehr des Wolfes auch in Nordrhein-Westfalen vorzubereiten.

zurückhaltende Tigerdame „Mymoza“ lieber in ihrem Innenstall aufhält, als sich in der Tigeranlage aufzuhalten. Um ihr mehr Abwechslung und Anreize zu bieten, haben die Tierpfleger einen ihrer Ställe mit frischem Rollrasen ausgelegt. Die Tigerkatze zeigte sich sehr interessiert an dieser neuen Inneneinrichtung.

Wasserspielplatz eröffnet

Am 17. Juni konnte im Grünen Zoo ein neues Highlight eröffnet werden: Der neue Wasserspielplatz im Tigertal. Besonders die ganz jungen Gäste des Zoos haben diesen neuen Spielebereich sofort in ihr Herz geschlossen. Schon kurz nach der Eröffnung konnten die ersten Eltern beobachtet werden, die je nach Wetterlage mit Matschhose oder Badesachen ausgerüstet in den Zoo kamen. Einige Schwierigkeiten gab es zwar mit dem abfließenden Wasser, das sich unterhalb des Spielplatzes staute und nicht richtig versickerte. Eine Umgestaltung brachte hier jedoch inzwischen Besserung.

„Tuffi trifft Tuffi“

Ende Juni diesen Jahres besuchte der bekannte Maler und Bildhauer Otmar Alt den Grünen Zoo Wuppertal. Unter dem Motto „Tuffi trifft Tuffi“ stand auch ein Besuch bei den Elefanten auf dem Programm. Hintergrund dieses Treffens ist, dass der Zoo-Verein



Tigerweibchen „Mymoza“ erforscht den Rollrasenbelag

Foto: Grüner Zoo Wuppertal

Wuppertal e.V. gemeinsam mit dem Künstler eine Aktion namens „Kunst gegen Wilderei“ initiiert hat. Otmar Alt hat hierbei ein altes Tuffi-Bild, das er 1994 bei einer Werkschau im Von der Heydt-Museum in Wuppertal entwickelte, neu interpretiert. Das farbenfrohe und fröhliche Bild zeigt einen afrikanisch gewandeten Elefanten, der aus der Schwebebahn in die Fluten der Wupper springt. Das im typischen Stil des Künstlers gestaltete Bild kann als Poster im Format 45 x 31 Zentimeter beim Zoo-Verein Wuppertal e.V. bzw. in der Zoo-Truhe am Eingang des Zoos zum Preis von 20,- EUR erworben werden. Der Erlös aus dem Verkauf des Posters, der sehr gut angelauft ist, unterstützt die Anti-Wilderei-Projekte zum Schutz von Elefanten und Nashörnern im Krüger-Nationalpark in Südaf-

rika und im Mkhaya-Naturreservat in Swaziland. Es konnten bereits 10.000 EUR für die Schutzprojekte überwiesen werden.

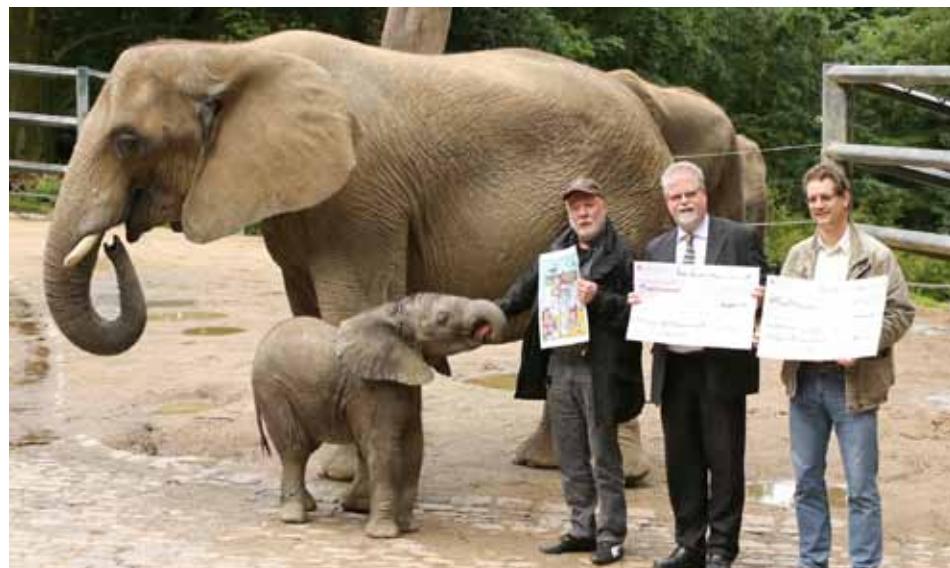
Die Tal.App und der Grüne Zoo

Seit einigen Monaten ist die „Tal.App“ der Wuppertaler Stadtwerke online. Die kostenlose App, die im Appstore von Apple und über den Google Play Store heruntergeladen werden kann, bietet den Wuppertaler Bürgern eine interessante und aktuelle Übersicht über die Neuigkeiten in in ihrer Stadt. Neben Übersichten zu verschiedenen Stadtrundgängen, Wissenswertem über das Wuppertaler Trinkwasser und Nachrichten aus Unternehmem im Tal, werden aktuelle Informationen aus dem Grünen Zoo Wuppertal geliefert und anhand von kleinen Videos Blicke hinter die Kulissen von Zootieren aus Wuppertal geboten.

Eine Besonderheit ist sicherlich auf facebook die eigene Seite über das Elefantenkalb „Tuffi“. Unter „Tuffi-das-Wuppertaler-Elefantenbaby“ gibt es laufend aktuelle Informationen und Eindrücke von „Tuffi“ und den anderen Elefanten der Herde zu lesen. Betrieben wird diese Seite ehrenamtlich von einem Mitglied des Zoo-Vereins Wuppertal e.V.

Seelöwen in Dänemark

Die im Wuppertaler Zoo geborenen Seelöwenweibchen „Luna“ und „Holly“ leben bereits seit zwei Jahren im Zoo Aalburg in Dänemark. Nun haben



Scheckübergabe bei den Elefanten (v.l.: Otmar Alt, Bruno Hensel, Andreas Haeser-Kalthoff)

Foto: Barbara Scheer

sie im Sommer Wuppertaler Verstärkung bekommen: Die beiden Seelöwen-Jungtiere „Pina“ und „Kaja“ sind ebenfalls in den dänischen Zoo umgezogen. Auf ihrer Reise wurden sie von ihren neuen dänischen Pflegern begleitet, so dass sie trotz der längeren Reise nach Dänemark dort wohlbehalten angekommen sind.

Ehrung für ein verstorbene Vereinsmitglied

Eine besondere Ehre wurde dem verstorbenen Vereinsmitglied Norbert Grunwald vor wenigen Wochen posthum zuteil. Eine neu entdeckte Regenbogenfisch-Art aus dem Fluss Siriwo auf Papua-Neuguinea wurde nach dem Hobby-Aquarianer benannt. Mit der Benennung von *Maelanotaenia grunwaldi* würdigten die Wissenschaftler das Engagement des langjährigen „Regenbogenfisch“-Redakteurs und Regionalgruppenleiters NRW der Internationalen Gesellschaft für Regenbogenfische e.V.



Kurator André Stadler überreicht die Patenurkunde an Radio Wuppertal

Foto: Grüner Zoo Wuppertal

Ehrenpatenschaft für Radio Wuppertal

Am 17.08.2016 hat Radio Wuppertal anlässlich seines 25-jährigen Sendegeburtstages ganztägig live aus dem Grünen Zoo Wuppertal gesendet. Die Aktion zog ca. 5.000 Besucher an und vermittelte lebendig, wie Radio ge-

macht wird. Ein Höhepunkt dieser besonderen Veranstaltung war sicherlich die Übertragung der Ehrenpatenschaft für das Seelöwen-Jungtier „Davy Jones“ auf den Sender. Dieses unerwartete Geschenk begeisterte die Moderatoren von Radio Wuppertal und rundete den fröhlichen und interessanten Sendetag aus dem Zoo bestens ab.

Dirk Hünninghaus® GmbH

mehr als 40 Jahre Erfahrung

Nasse Keller?
Nasse Wände?
Schimmel?

- Kellerabdichtung
- Schimmelbekämpfung
- Schwammbekämpfung
- Spezialabdichtung
- Balkonabdichtung
- Betoninstandsetzung
- Bodenbeschichtung

Tel.: 0202. 78 55 20

Horather Schanze 4
42281 Wuppertal

Telefon: 0202. 78 55 20
Telefax: 0202. 78 90 21

www.huenninghaus.com
info@huenninghaus.com

Umgestaltung der Hirscheberanlage

In Eigenregie gestalteten die zuständigen Pfleger des Elefantenreviers Mitte des Jahres die Anlage der Hirscheber um. Unter anderem wurde der Zaun entfernt und in sowie vor der Anlage Pflanzen gesetzt. Das Gehege ist damit für Tiere wie auch für Besucher deutlich attraktiver geworden.

Ausbruch eines Schneeleoparden

Überrascht wurden Mitarbeiter und Gäste des Grünen Zoos ausgerechnet am 8. September, dem 135. Zoogeburtstag, durch einen Tierausbruch. Schneeleopard „Irbis“ war aus seinem Gehege entkommen. Glücklicherweise verlief der Ausbruch glimpflich, das Tier konnte schon 30 Minuten später wieder betäubt in sein Gehege gebracht werden. Möglicherweise lässt sich aus dem Vorfall noch etwas lernen für die im Bau befindliche neue Schneeleopardenanlage. Noch in diesem Jahr soll diese fertig werden und die Schneeleoparden in die neuen Anlage umziehen können.

Veranstaltungen im Grünen Zoo

Auch 2016 wurden wieder zahlreiche besondere Veranstaltungen und Führungen im Grünen Zoo Wuppertal durchgeführt. Der Grüne Zoo konnte



Neugestaltete Hirscheberanlage

Foto: Barbara Scheer

sich dabei nicht nur über guten Zuspruch seiner Gäste, sondern auch über einige Sondereinnahmen freuen. Einen Teil dieser Einnahmen nutzt der Grüne Zoo für seine aktuellen Projekte oder zusätzliche Anschaffungen. Einen anderen Teil setzt der Zoo gemeinsam mit dem Zoo-Verein für sein Engagement für den Natur- und Artenschutz ein.

Sehr erfolgreich waren zum Beispiel der Zoo-Berglauf im Juni mit fast 400 Teilnehmern oder die Thementage bei

Affen im Juli und bei Elefanten im August, die zusammen fast 8.000 Gäste in den Zoo lockten. Gute Resonanz erhielten auch die mehrmals durchgeführten Pokémonabende, bei denen die Hälfte der Erlöse für Artenschutzprojekte eingenommen wurde. Verschiedenen Aktionstage, die in Kooperation mit Firmen oder anderen Institutionen durchgeführt wurden (z.B. mit der EBV, dem Arbeiter-Samariterbund, der Firma Vorwerk oder der Feuerwehr), waren ebenfalls sehr gut besucht. Zum Kinderfest am 1. Juli kamen fast 7.000 Menschen in den Grünen Zoo, am NRW-Partnerzootag kamen wieder zahlreiche Gäste aus benachbarten NRW-Zoos nach Wuppertal.

Grüner Zoo und Zoo-Verein präsentierten sich bei verschiedenen Gelegenheiten auch außerhalb des Zoos, zum Beispiel bei den Sommerfesten im Neanderthal-Museum und in der Junior Uni sowie in den City Arkaden. Dank des Einsatzes zahlreicher ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer aus dem Zoo-Verein konnten diese wichtigen Gelegenheiten wahrgenommen werden, für Zoo und Zoo-Verein zu werben und aktuelle Projekte vorstellen zu können.

Barbara Brötz /

Andreas Haeser-Kalthoff



Grüner Zoo und Zoo-Verein beim Sommerfest der Junior-Uni

Foto: Maira Späthling

Umgestaltung der ehemaligen Vogelwiesen

Neue Gehege für Präriebhunde und Yaks

Der Grüne Zoo Wuppertal befindet sich im Umbruch, der Wandel ist an vielen Stellen zu erkennen. Anlagen werden umgestaltet und vergrößert und so den Bedürfnissen ihrer Bewohner weiter angepasst, neue Anlagen werden gebaut. In diesem Prozess kommt es auch zu Veränderungen im Tierbestand. Manche Tiere weichen und schaffen Platz für verbleibende Arten, Vergesellschaftungen entstehen, neue Arten aus anderen Tiergärten werden nach Wuppertal geholt. Auffällig sind die Veränderungen im Eingangsbereich nahe dem Blumenrondell. Die ehemaligen Vogelwiesen wurden für Schwarzschwanz-Präriebhunde und Yaks umgestaltet und hergerichtet. Während die quirligen Präriebhunde bereits Anfang September auf ihre neue Anlage zogen, verbrachten die Yaks die ersten Wochen zunächst hinter den Kulissen in der Quarantäne.

Die Vogelhaltung im Grünen Zoo verändert sich

Die neue Verwendung des Areals war angezeigt, da sich die Vogelhaltung verändert. Lange Zeit bot die Vogelwiese einer Vielfalt von Wasservögeln, verschiedenen Arten von Enten, Gänsen und Schwänen aus allen Gebieten der Erde, eine Heimat. Die geltenden rechtlichen Vorgaben lassen eine Vogelhaltung, wie sie früher praktiziert wurde, heute jedoch vielfach nicht mehr zu. So dürfen in Nordrhein-Westfalen Vögel zum Beispiel nicht mehr flugunfähig gemacht werden. Das Kupieren von Vögeln ist ohnehin schon länger Geschichte. „Das Tierschutzgesetz besagt, dass man Tiere nicht einfach amputieren darf“, führt Zoodirektor Dr. Lawrenz aus. Dies bezieht sich übrigens auch auf das Kupieren von Hunden an Ohren und Schwanz aus ästhetischen Gründen oder von Schweinen und Schafen, um diese daran zu hindern, sich unter beengten Haltungsbedingungen gegenseitig zu verletzen. Grundsätzlich begrüßt der Zoodirektor diese Regelung, die mehr Rücksicht auf das



Schwarzschwanz-Präriebhunde leben nun auf der ehemaligen Vogelwiese am Blumenrondell

Foto: Diedrich Kranz

kobold



Kobold SP530 Saugwischer – die Innovation:
Saugen und wischen in einem Arbeitsgang.

IDEEN FÜR EIN SAUBERES ZUHAUSE.

Entdecken Sie unser einzigartiges Angebot und unsere aktuellen Produktneuheiten in einem unserer Shops oder bei Ihnen zu Hause mit Ihrem persönlichen Kundenberater.

VORWERK SHOP WUPPERTAL

Wall 24a/Eingang Herzogstraße
42103 Wuppertal
Öffnungszeiten
Mo – Sa 10.00 – 19.00 Uhr

Weitere Shops und Infos auch im Internet:
www.vorwerk-kobold.de

PRODUKTVORFÜHRUNG ZU HAUSE

Erleben Sie die Kobold Produkte live bei Ihnen zu Hause. Am besten vereinbaren Sie gleich einen Termin.

www.kobold-vorfuehrung.de
Telefon 0202 564-3727
Mo – Sa 8.00 – 17.00 Uhr

Wir verstehen Ihr Zuhause.



Tierwohl nimmt, auch wenn der Grüne Zoo dadurch die Vogelwiesen nicht mehr in gewohnter Form nutzen kann. Denn eine für die Haltung flugfähiger Vögel notwendige Übernetzung der gesamten Vogelwiesen wäre nicht nur aus Sicht des Denkmalschutzes sehr problematisch, sie wäre dazu natürlich auch sehr teuer. Einige der Wasservögel werden dennoch eine Zeit lang zu sehen sein, da für die bisherigen Gehegebewohner ein Bestandsschutz gilt. Allerdings sorgten die Heimsuchungen durch Füchse in den letzten Monaten schon dafür, dass ein guter Teil der gefiederten Bewohner bereits hinter die Kulissen oder in besser gesicherte Gehege in Sicherheit gebracht worden sind.

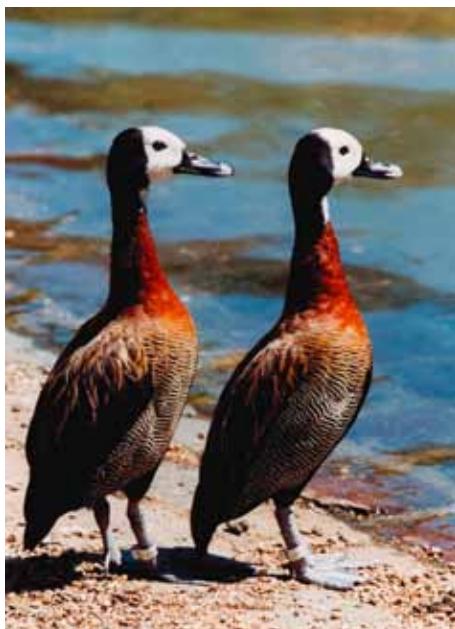
Neuzugänge bereichern das Panorama

Mit neuen Konzepten stellt sich der Grüne Zoo der Herausforderung. Dem historischen Gelände bleibt mit der Ansiedelung von Präriehunden

und Yaks seine Funktion als Tieranlage erhalten und kann faszinierenden neuen Zoobewohnern eine Heimat bieten. Auch die Attraktivität des Ter-

rains bleibt erhalten. Damit sich die Neuzugänge heimisch fühlen, waren jedoch einige Umgestaltungen nötig. So erhielten die Präriehunde ein sandiges Areal mit Felsblöcken und Unterschlupf. Auf der Yak-Wiese wurde mit Baumstämmen und großen Felsen eine naturnahe Begrenzung errichtet, die zusätzlich mit einem Elektrozaun versehen wurde. Zwischen den Baumstämmen und Steinen dürften sich künftig noch wilde Pflanzen ansiedeln. Die Yaks erhielten außerdem einen kleinen Unterstand aus Holz. Somit wird dem Besucher ein vertrautes Areal in neuer Ausführung geboten, ohne dass der Parkanlage etwas von ihrem traditionellen Flair verloren gegangen wäre. Die verbleibenden Wasservögel, die nach wie vor den Teich des unteren Bereichs bewohnen und sich ihr Gelände mit ihren neuen Mitbewohnern teilen, schlagen gleichsam eine Brücke von der historischen Vogelwiese zu der neuen Nutzung.

Clemens Pütz



Die Witwenpfeifgänse leben jetzt unterhalb des Vogelhauses
Foto: Diedrich Kranz

Auf der Suche nach den Uhus

Ein Bericht von den Uhu-Exkursionen 2016

Gut 30 Menschen stehen unterhalb der Wuppertaler Müllverbrennungsanlage, im Hintergrund eine Deponie mit diversen Abfallsammelbehältern. Alle schauen gleichzeitig in dieselbe Richtung. Einige spähen durch Ferngläser, andere haben Kameras mit teils langen Teleobjektiven im Anschlag. Es handelt sich um Vereinsmitglieder auf Uhu-Exkursion. Die Exkursionsteilnehmer haben an diesem Tag großes Glück, nicht nur mit dem Wetter: Hoch oben, auf der gegenüber liegenden Abbruchkante des Steinbruchs, hockt ein fünf Wochen alter Junguhu in seinem



Teilnehmer einer Uhu-Exkursion

Foto: Astrid Padberg

Nest auf einen winzigen Felsvorsprung und döst. Seine Mutter sitzt etwa einen halben Meter links von ihm. Das jedenfalls behauptet Exkursionsleiter Detlef Regulski, ein anerkannter Uhlenspezialist. Mit bloßem Auge sehen die ungeübten Exkursionsteilnehmer jedoch gar nichts. Mit dem Fernglas auch nicht. Die Tiere sind perfekt getarnt, sie heben sich kaum von der Felswand ab. Detlef Regulski lächelt und befestigt routiniert seine beiden mitgebrachten Beobachtungsfernrohre, sogenannte Spektive, auf Dreibeinstativen und richtet die Fernrohre direkt auf die Tiere. In der bis zu 60-fachen Vergrößerung des Spektivs sind die beiden Vögel hervorragend zu erkennen. Ganz entspannt sitzen sie auf dem Felsen. Sie wissen offensichtlich, dass Menschen nicht fliegen können. Nun kommen auch erste Erfolgsmeldungen von den übrigen Beobachtern, die die Vögel inzwischen auch mit den Ferngläsern entdeckt haben. Allein allerdings hätte wohl niemand aus der Gruppe die Tiere entdeckt.

Seit mehr als 150 Jahren wird im Raum Wuppertal, Wülfrath und Mettmann Kalk gewonnen. So sind mit der Zeit menschengemachte Felslandschaften entstanden, in denen sich unter anderem Uhus ansiedelten. Mindestens zehn Paare leben im Raum Wuppertal, davon allein sieben zwischen Dornap und Elberfeld und mindestens drei Paare im Osten bis Beyenburg. Uhus gehen in der Dämmerung auf Nahrungssuche, dabei haben sie ihre bevorzugte Beute und Jagdreviere an den dicht besiedelten Stadtraum angepasst: Im Suchflug oder von einer Ansitzwarte aus, etwa einem Pfeiler der Schwebebahn, erbeuten sie Stadttauben, Rabenkrähen, Ratten und Igel. Mit etwas Glück kann man Uhus also mitunter sogar im eigenen Garten begegnen. Fünf Exkursionen wurden vom Uhuexperten Detlef Redulski zwischen März und Juli 2016 exklusiv für den Zoo-Verein durchgeführt. Einige führten zum Steinbruch Osterholz, andere zur Müllverbrennungsanlage. So konnten die Vereinsmitglieder sich selbst ein Bild davon machen, wie schwierig es ist, Uhus in freier Wildbahn zu beobachten. Dies ist eine der Aufgaben des Niederbergischen Uhuprojektes, das



Steinbrüche sind Lebensräume für Uhus

Foto: Klaus Tüller

vom Zoo-Verein unterstützt wird. Die Erlöse aus den Exkursionen wurden vom Zoo-Verein an das Uhuprojekt weitergeleitet, dass sich dadurch in diesem Jahr über eine Unterstützung von 2.000 Euro durch den Zoo-Verein

freuen durfte. Weitere Informationen zum Niederbergischen Uhuprojekt findet man im Internet unter www.niederberg-uhus.de.

Astrid Padberg



Fotos: Klaus Tüller

Das Niederbergische Uhu-Projekt

Eine Initiative der regionalen Industrie,
Kommunen und Naturverbände

„Alles, was gegen die Natur ist,
hat auf die Dauer keinen Bestand.“

Charles Darwin

Infos und Anfragen: d.regulski@t-online.de · www.niederberg-uhus.de

Ein Hund in Südafrika

Spürhund „Wupper“ im Einsatz gegen Wilderei

Wie die Gelder aus der Aktion „Kunst gegen Wilderei“ des Zoo-Vereins tatsächlich helfen, zeigt die Anschaffung und Ausbildung des Hundes „Wupper“ im Krüger-Nationalpark in Südafrika. Mit der Spende des Zoo-Vereins von 5.000 Euro an die Honorary Rangers des Krüger Nationalparks konnten diese einen Spürhund, der den Namen „Wupper“ erhielt, anschaffen und ausbilden. Die Honorary Rangers unterstützen den Krüger Nationalpark finanziell und ehrenamtlich, ähnlich wie der Zoo-Verein den Grünen Zoo unterstützt. Sie finanzieren unter anderem die Hundestaffel im Krügerpark, die von den Teilnehmern der Südafrikareise in Augenschein genommen werden konnte. Dort wurde auch „Wupper“, eine Mischung aus Dobermann und Bluthund, auf seine wichtige und gefährliche Arbeit vorbereitet. Mit zahlreichen Artgenossen und deren Hundeführern soll er gegen die Wilderei im Nationalpark kämpfen. Vor allem Elefanten und Nashörner stehen im Fokus der Wilderer. Neben der Anschaffung und Ausbildung des Hundes konnten auch noch Erste-Hilfe-Kits für Hunde gekauft werden, um Verletzungen schnell und effektiv behandeln zu können. Am 7. August wurde „Wupper“ offiziell im Krüger-Nationalpark



Spürhund „Wupper“ mit Volkmar Seifert

Foto: Honorary Rangers

in Dienst gestellt. In einem feierlichen Akt wurden eine Urkunde und eine Medaille überreicht, die stellvertretend für den Zoo-Verein der deutsche Kontaktmann bei den Honorary Rangers, Volkmar Seifert, entgegen nahm. Er hatte im vergangenen November auch das besondere Programm für den Zoo-Verein im Krügerpark organisiert.

Erster Erfolg für „Wupper“

Wie inzwischen aus Südafrika gemel-

det wurde, konnte „Wupper“ inzwischen bereits erste Erfolge verbuchen. Er ist darauf trainiert, Wilderer im Park aufzuspüren und zu stellen, nicht aber anzugreifen. Sie können dann von Rangern festgenommen werden. Sein Einsatz hat sich damit schon gelohnt und könnte einem Nashorn oder einem Elefanten das Leben gerettet haben. Insgesamt ziehen die Honorary Rangers bislang ein ausgesprochen positives Fazit aus den Einsätzen der Hunde. So konnte bereits im ersten Halbjahr 2016 ein Rückgang der Wilderei um 20% erreicht werden, was zu einem großen Teil auf die dort eingesetzten Hundestaffeln zurückgeführt wird. Der Zoo-Verein möchte den Honorary Rangers daher schon bald die Anschaffung eines weiteren Hundes ermöglichen. Er soll dann den Namen „Tal“ erhalten. Mit diesen originellen Namen möchten sich die Honorary Rangers für die Unterstützung des Zoo-Vereins bedanken. Wie wichtig der Kampf gegen die Wilderei ist, bestätigten erst Anfang September Berichte in den deutschen Medien über den Rückgang der Elefantenbestände in Afrika um teils 30%. Ein erster fast kontinentweiter Zensus zeigte die dramatische Situation auf. Die Wilderei wurde als Hauptgrund das Schrumpfen der Bestände angeführt.

Andreas Haeser-Kalthoff



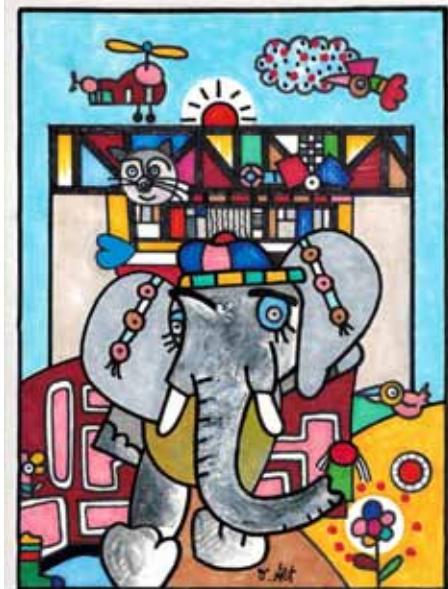
Erste-Hilfe-Sets für die Hundestaffel

Foto: Honorary Rangers

Handsignierte Tuffi-Drucke

Die für die Anschaffung eines weiteren Hundes benötigten finanziellen Mittel stehen dem Zoo-Verein schon fast zur Verfügung. Sie stammen aus dem Verkauf der Tuffi-Bilder von Otmar Alt im Rahmen der Aktion „Kunst gegen Wilderei“, den Spendeneinnahmen des Elefantentages im Grünen Zoo sowie einer großzügigen Spende der Künstlerin Barbara Klotz, die beim Sommerabend des Zoo-Vereins einen Teil ihrer Bilder für den guten Zweck verkauft hatte. Um das

noch fehlende Geld möglichst schnell zu erhalten, startet der Zoo-Verein einen Sonderverkauf von Tuffi-Bildern, die von Otmar Alt persönlich handsigniert wurden. Diese besonderen Drucke können in begrenzter Zahl für 50 Euro beim Zoo-Verein erworben werden (zusätzliche Spenden werden natürlich ebenfalls gerne entgegengenommen). Interessenten können sich unter 563-3662 oder direkt per Mail an zoo-verein@zoo-wuppertal.de an den Zoo-Verein wenden.



 **Okavango**
CULINARIA IM
GRÜNEN ZOO WUPPERTAL

Wenn feiern, dann tierisch.



Für Ihre private Feier können Sie das Okavango außerhalb der Zoo-Öffnungszeiten mieten – sorgenfrei mitsamt Küche, Servicekräften und unserer persönlichen Event-Betreuung. Sprechen Sie uns an – wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Reservierungen & Anfragen: T 0202. 870 565-0
info@culinaria-wuppertal.de | www.okavango-culinaria.de

Wir sind ein Inklusionsbetrieb in Kooperation mit:

proviel

 **CULINARIA**
Ein Unternehmen der Wolfgang vom Hagen Unternehmensgruppe

Tiere zwischen den Gehegen



Buchfinken-Weibchen sind schlicht gefärbt

Foto: Robert Kotva

Ein schmucker Vogel in heimischen Gefilden

„Da ruft ein Vogel doch tatsächlich seinen Namen!“ „Das hört sich an wie Pink.“ „Oder Fink.“ Der Ruf der Buchfinken (*Fringilla coelebs*) wurde zum Namensgeber. Einem anderen Ruf entsprechend, der ähnlich wie „trüb“ klingt, wird er in manchen Gegenden auch als „Regenanzeiger“ bezeichnet. Der Buchfink ist eine Art aus der Ordnung Sperlingsvögel und gehört hier zur Unterordnung der Singvögel. Er wiegt etwa 20 Gramm und ist circa 16 Zentimeter groß. Besonders im Frühjahr leuchten die Farben des Vogels, der zu den schönsten in Europa zählt, in kräftigen Tönen. Aber nur die Männchen besitzen eine auffallend rotbraune Unterseite und ein in gleicher Farbe strahlendes Kinn. Schnabel und Oberkopf sind graublau. Die Flügel sind vorwiegend dunkelgrau bis schwarz. Dazu stehen die weißen Schulterflecken, Flügelbinden und äußeren Schwanzfedern in lebhaftem Kontrast. Diese markanten Stellen sind bei beiden Geschlechtern weiß, ansonsten sind die Weibchen dezent grau-grün mit heller Unterseite. Ihr Schnabel ist hornfarben. Ein solch deutlicher Unterschied der Färbung von Weibchen und Männchen wird als Sexualdimorphismus bezeichnet.

Anpassungsfähig und allgegenwärtig

Buchfinken leben vornehmlich in Wäl-

dern und Parkanlagen. Sie sind sehr anpassungsfähig und weit verbreitet. In Europa sind sie, außer im nördlichsten Skandinavien, fast überall anzutreffen: von der Küste bis zur Baumgrenze im Gebirge. Ihr Verbreitungsgebiet reicht bis nach Westasien und Nordafrika. Die Bewohner Ost- und Nordeuropas sind Zugvögel, welche in Trupps zum Teil bis nach Marokko ziehen. Die Vögel Mitteleuropas sind Teilzieher oder auch Standvögel. Da vorwiegend Männchen den Winter über standorttreu bleiben, wurden sie von Carl von Linné „coelebs“, auf Deutsch Junggeselle oder Witwer, genannt. Aufgrund des großen Verbreitungsgebietes haben sich mehrere Unterarten entwickelt. In Neuseeland und Südafrika wurden Buchfinken vom Menschen eingeführt und haben sich auch dort gut etabliert. Auf der Nahrungssuche bewegen sich Buchfinken zumeist auf dem Boden,

wobei sie ein charakteristisches Kopfnicken zeigen. Sie ernähren sich von Insekten und Spinnen ebenso wie von Samen und Beeren. Speziell im Winter besuchen sie auch gerne Futterhäuschen.

Fürsorgliche Eltern

Im Frühjahr werden die Reviere abgegrenzt und notfalls energisch verteidigt. Die Henne baut in der Regel in einer Höhe von zwei bis zehn Metern ein Nest aus Zweigen, Rinde und Ähnlichem. Dann tarnt sie es sorgfältig, polstert es weich aus und legt vier bis sechs weiße, mit dunklen Flecken versehene Eier, welche sie etwa zwei Wochen lang allein bebrütet. Die Jungvögel werden anfangs von beiden Eltern – bevorzugt mit tierischer Nahrung – gefüttert. Die Nestlingszeit dauert zwei bis drei Wochen. Nachdem die Küken das Nest verlassen haben, werden sie noch fast einen Monat lang von den Altvögeln betreut. Buchfinken ziehen oft zwei Bruten pro Jahr auf. Leider ist die Sterblichkeitsrate der Jungen, speziell in Jahren mit Futtermangel, hoch. Das Durchschnittsalter des Buchfinken liegt bei circa fünf Jahren. Es werden aber auch wesentlich ältere Tiere gefunden. Mit neun bis elf Millionen Paaren in Deutschland ist der Buchfink unsere häufigste Brutvogelart. Er ist häufig Gegenstand von Erzählungen und Liedern und gelegentlich „verirrt“ sich auch ein Exemplar auf Briefmarken.

Robert Kotva



Buchfinken-Männchen sind recht farbenfroh

Foto: Diedrich Kranz



Streicheleinheiten für eine Schildkröte im Zoo Heidelberg

Foto: Astrid Padberg

Ein Reisebericht von Astrid Padberg

Die Reise des Zoo-Vereins in die Schweiz beginnt mit einem Besuch des Heidelberger Zoos. Prof. Dr. Klaus Wayß, vormals Leiter der dortigen Zooschule, führt seine 44 Wuppertaler Gäste direkt zu zwei majestätischen Riesenseeadlern. Die als gefährdet eingestuften Greife wurden nach einer Zollbeschlagnahmung aufgenommen. Ihre gerade runderneuerte begrünte

Anlage bietet viel Platz und lässt hoffen, dass nun die Nistbox zweckentsprechend genutzt wird.

Die Elefantenhaltung des Heidelberger Zoos folgt einem ganz besonderen Konzept: die Herde besteht ausschließlich aus jungen Bullen. Sie stammen aus unterschiedlichen Tiergärten und werden in eine Zuchtgruppe abgegeben, sobald sie alt genug sind um als zeugungsfähige Bullen von Elefantenkühen akzeptiert zu werden.

Bei den gut 90-jährigen Seychellen-

Riesenschildkröten angekommen freuen sich alle Teilnehmer wie kleine Kinder, denn nun geht es zum Schildkröten streicheln. Wir dürfen ins Gehege. Die Riesenschildkröten sind über unseren Besuch ebenso erfreut – sie hören auf zu fressen und „fahren“ alle vier Beine gleichzeitig hoch wie eine Hebebühne, damit die vielen Hände überall kraulen und kratzen können.

Buschhühner und Störche in Basel

Von unserem Quartier in Bad Säckingen aus besuchen wir zuerst den Basler Zoo, der auch Zolli genannt wird. Dr. Peter Schmid, der Vorsitzende des dortigen Freundeskreises, zeigt uns die Australis-Anlage. Im Wesentlichen teilen sich Westliche Graue Riesenkängurus und Australische Buschhühner die Anlage. Der Hahn ist gerade besonders aktiv: Er hat im Innengehege einen etwa eineinhalb Meter durchmessenden Hügel aus Pflanzenmaterial zusammengescharrt. „Das ist sein Nest“, erklärt unser Begleiter. Die Eier werden gut einen halben Meter tief in diesem Hügel vergraben. Die notwendige Bruttemperatur entsteht durch das Verrotten des Laubes. Der Hahn prüft



Imposant: Rosa Pelikane im Zoo Basel

Foto: Astrid Padberg



Buschhuhn im Zoo Basel Foto: Astrid Padberg

regelmäßig die Temperatur mit seinem Schnabel und reguliert sie durch Hinzufügen oder Entfernen von Nistmaterial.

Auffallend sind die allgegenwärtigen frei fliegenden Weißstörche. Der Zolli

beherbergt die größte schweizerische Storchenkolonie mit gut 30 besetzten Horsten.

Zum Schluss zeigen uns drei „Infomobilisten“ ihre Arbeitsstationen. Die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter des Freundeskreises betreuen ansprechend gestaltete Wagen mit unterschiedlichem Informationsmaterial für Groß und Klein.

Auf Tuchfühlung mit Sikahirschen im Tierpark Goldau

Gut 100 Jahre nach einem gewaltigen Erdrutsch entstand der Wildpark Goldau. Zwischen zum Teil haushohem Geröll und Nadelbäumen dürfen Sikahirsche, Mufflons, Hühner und Besucher umherlaufen. Bei den Kindern kommt das gut an. Bei Erwachsenen auch.

In Gehegen werden überwiegend heimische Tiere gehalten wie Murmeltiere, Wildkatzen, Wisente, Eulen und Bartgeier. Eine neue Attraktion sind fünf Syrische Braunbären, die sich ihr



Schimpanse im Walter Zoo Foto: Astrid Padberg

zwei Hektar großes unwegsames Terrain mit sechs Wölfen teilen.

Rheinfall und Blick hinter die Kulissen im Walter Zoo

1,3 Millionen Touristen besuchen jährlich den wasserreichsten Wasserfall Europas, und dieses Jahr gehören wir



Aus heimischen Gefilden: Murmeltier im Natur- und Tierpark Goldau

Foto: Astrid Padberg

dazu. Nach dem Wasserfall der Superlative geht es zur größten Tigeranlage der Schweiz im Walter Zoo in Gossau. Sie wird bewohnt von Amur-Tiger Victor. Allerdings muss er einen Teil seines Terrains zeitweise, aber nicht gleichzeitig, mit drei Amur-Leoparden teilen. Dieses besondere Arrangement wird aus Beschäftigungsgründen angewandt: Haben die Leoparden fleißig ihr vermeintliches Revier markiert, hat Victor am nächsten Tag viel zu tun, um seinerseits Duftmarken zu setzen.

Mit Kuratorin Judith Spranger werfen wir einen Blick hinter die Kulissen. In der Küche erfahren wir, dass im Walterzoo die Ganztierfütterung üblich ist. Dabei werden sowohl Totgeburteten von benachbarten Bauernhöfen als auch eigene Kleintiere als Ganzes verfüttert. „Das klingt zunächst barbarisch,“ erklärt Judith Spranger. „Doch haben die Tiere bis zu ihrem Tod ein weit artgerechteres Leben als ihre Genossen, die aus Massentierzucht filetiert in



Fuchsmanguste im Walter Zoo

Foto: Astrid Padberg

der Kühltheke unserer Supermärkte landen.“ In den meisten von uns besuchten Zoos wird diese Form der Fütterung betrieben.

Madagaskar in Zürich

Es regnet in Strömen. Anstelle des geplanten Stadtrundgangs besuchen wir die von Augusto Giacometti gestaltete farbenprächtige Eingangshalle der Hauptwache der Zürcher Stadtpolizei. Im Zürcher Zoo bietet uns die zwei Fußballfelder große Regenwaldhalle Schutz. Sie ist in ihrer Gestaltung detailgetreu dem Naturschutzgebiet „Masoala“ auf Madagaskar nachempfunden. Bis zu 30 Meter hoch können die tropischen Hölzer wachsen bis sie das lichtdurchlässige Dach aus Kunststofffolie erreichen. Unter diesem Dach haben 40 Tierarten ein Zuhause gefunden; neben Roten Varis faszinieren vor allem Madagaskar-Webervögel, Chamäleons und umherfliegende Flughunde. In Begleitung von Claudia Poznik, der Vorsitzenden der 40.000 Mitglieder umfassenden Tiergarten-gesellschaft, werden wir auf schmalen Urwaldpfaden über schaukelnde

VERWANDLUNGSKÜNSTLER

Genau wie das Chamäleon können wir höchst flexibel die Farbe wechseln. Durch wegweisende Herstellungsverfahren sorgen wir in der Kunststofferzeugenden Industrie für eine einzigartige Vielfalt und erfüllen jeden Farbwunsch. Schnell, zuverlässig und treffgenau.

**FINKE MACHT
DAS LEBEN BUNT.**

www.finke-colors.eu



Finke
Pigmente · Flüssigfarben · Masterbatche



Auch Chamäleons gibt es in der Masoala-Halle des Zürcher Zoos zu entdecken

Foto: Astrid Padberg

Hängebrücken abseits der allgemein zugänglichen Wege geführt. Das Highlight kommt zum Schluss: Der Regen. Abschnittsweise prasseln tropische Güsse im Minutenakt auf Flora und Fauna nieder – wir schaffen es gerade noch, einen trockenen Unterstand unter Felsen zu finden.

Papageitaucher im Tierpark Dählhölzli

Die Attraktion im Tierpark Dählhölzli in Bern sind zweifelsohne die Papa-

geitaucher. Sie bewohnen einen Felsen und ein tiefes Wasserbecken mit Strömungsanlage. Die in ihrer Haltung schwierigen Tiere brüten hier regelmäßig.

Zum ersten Mal sehen wir Ziesel. Diese etwa feldhamstergroßen Nager leben bevorzugt auf unbewirtschaftetem Grasland in Osteuropa. Dieser Lebensraum ist knapp geworden und die Bestände der Ziesel sind stark zurückgegangen. Im Dählhölzli vermehren sie sich prächtig – wie auch die wesentlich massiveren Moschusochsen. Wie-

der haben wir besonders Glück: Die beiden Kühe machen gerade mit ihren knapp zwei Wochen alten Kälbern einen Ausflug in den vorderen Bereich der weitläufigen Anlage.

Elefantenseniorenhheim in Karlsruhe

Im Karlsruher Zoo werden wir von Dr. Matthias Reinschmidt erwartet, dem ehemaligen Direktor des Loro Parque (Teneriffa). Etwas Besonderes ist die Haltung der Indischen Elefanten: Auf dem 1100 qm großen Gelände ist ein Seniorenheim für Elefantendamen entstanden; die älteste feierte just ihren 61sten Geburtstag. Nanda, ein stark sehbehinderter Zirkuselefant, gehört mit 49 Jahren zu den jüngsten der Gruppe. Für die Elefantenladies hat es – zumindest aus Sicht eines Homo sapiens – heute einen Leckerbissen gegeben: Frischen Spargel! „So ist das in einer Spargelregion“, erklärt unser Begleiter. Für uns steht eine ganze Kiste Äpfel bereit, aber nicht zum eigenen Verzehr sondern zum Verfüttern an die Elefanten. So ist es uns möglich, mit den Dickhäutern auf Tuchfühlung zu gehen, ein bisschen Rüsselkraulen ist auch erlaubt. Die neueste Attraktion ist das Exotenhaus – ein ehemaliges



Eindrucksvoll: Papageitaucher im Tierpark Dählhölzli

Foto: Astrid Padberg

Hallenbad aus den 1950er Jahren. Gut 2000 Tiere sind hier untergebracht.

Sieben Zoos in sieben Tagen: Spannend und bereichernd mit vielen Tierarten, die in Wuppertal nicht gehalten werden. Faszinierend waren die unterschiedlichen Vergesellschaftungen: Panzernashörner und Otter, Sibirischer Stör und Magellanpinguine, Bären und Wölfe. So nehmen wir viele bereichernde Eindrücke mit zurück.

Astrid Padberg

Die Reise 2017 nach Mecklenburg-Vorpommern ist bereits ausgebucht. Die Reise für 2018 wird in der nächsten Ausgabe des Pinguinal angekündigt.



Hautnahe Begegnung mit Elefanten im Zoo Karlsruhe

Foto: Astrid Padberg

www.schadeundsohn.de

Schade+Sohn
Baustoffe Holz Bauelemente Fliesen Sanitär

42285 Wuppertal-Barmen
Wittensteinstraße 146
Telefon (02 02) 8 10 21
Telefax (02 02) 8 88 22

42327 Wuppertal-Sonnborn
Industriestraße 27
Telefon (02 02) 27 43 00
Telefax (02 02) 27 43 0-10

58332 Schwelm
Loherstraße 24
Telefon (023 36) 47 48 60
Telefax (023 36) 47 48 6-20

Guth
BAUSTOFFZENTRUM GMBH

42549 Velbert
Heidestraße 159
Telefon (0 20 51) 60 81-0
Telefax (0 20 51) 60 13 13

Ibach
BAUSTOFFHANDLUNG GMBH

42857 Remscheid
Kronprinzenstraße 18
Telefon (021 91) 93 38-0
Telefax (021 91) 93 38-100

Grah
BAUSTOFFZENTRUM GMBH

42655 Solingen
Beethovenstraße 27-29
Telefon (02 12) 2 88-0
Telefax (02 12) 2 88-27

Ein Reisebericht von Astrid Padberg

Da liegt er gemütlich in der Sonne dösend: Hennes VIII, das Maskottchen des 1. FC Köln. Der Geißbock führt ein entspanntes Leben im Kölner Zoo, nur zu Heimspielen wird er ins Stadion gebracht – manchmal sogar mit Polizeischutz.

Die 92 Gäste des Wuppertaler Zoo-Vereins sind aber nicht allein wegen des berühmten Geißbocks angereist. Der 1860 gegründete Zoologische Garten beherbergt auf gut 20 Hektar etwa 10.000 Tiere und besticht durch die Mischung aus modernen Anlagen und modernisierten historischen Bauten. Vielfach wurden Gitter durch Glasscheiben ersetzt, der Tierbestand verkleinert, so dass für die verbliebenen Arten ein größeres Terrain entstand. Etliche Arten wurden vergesellschaftet, so teilen sich zum Beispiel Netzgiraffen und Impalas ein Gehege.

Ein Korb für die Giraffen

„Warum gibt man den Giraffen nicht einen etwas größeren Heukorb“, wollen wir von unserem Begleiter des

Kölner Zoovereins wissen, „sie müssen richtig mit ihrer Zunge arbeiten um an das begehrte Futter zu kommen.“ Bis vor kurzem wurden es in der Tat großmaschigere Heukörbe verwendet. Die Giraffen waren schnell mit dem Fressen fertig und leckten ständig die Betonwand ihrer Stallung ab. „Seit wir die engmaschigen Körbe haben, ist das nicht mehr der Fall. Giraffen haben offensichtlich den Drang etwas mit ihrer Zunge zu tun, selbst wenn sie es nicht unbedingt müssten“.

Neben dem Hippodom, der einer afrikanischen Flusslandschaft nachempfunden ist, gehört der mit zwölf Asiatischen Elefanten besetzte Elefantenpark zu den Attraktionen. Laut Angaben des Kölner Zoos ist es die größte Elefantenanlage nördlich der Alpen. Auch für die mit Elefantenkindern verwöhnten Wuppertaler ist das lebhafte Elefantenbaby La Min Kyaw ein lustiges Highlight. Der am selben Tag wie Tuffi geborene Bulle hat großen Spaß daran, die rastenden Wildentenerpel zu jagen, so wie Kinder gern Tauben scheuchen. Zuschauer der Flugschau lernen einen weiteren Hennes kennen: Einen Jägerliest (Kookaburra), der den Auftakt bei der Flugschau im neu gestalteten ehe-



Gaukler bei der Flugschau Foto: Astrid Padberg

maligen Eisbärengeände macht. Neben Wüstenbussard, Weißkopfseeadler und Ara zeigt auch Gaukler Hatari seine Flugkünste. Hatari stammt übrigens aus dem Grünen Zoo Wuppertal!

Astrid Padberg



Giraffe am Futterkorb im Kölner Zoo

Foto: Astrid Padberg

Peter und der Wolf auf Reisen

Ein Reisebericht von Bruno Hensel

Bereits zum zweiten Mal lud der Zoo Neuwied am 19.06. zum Benefizkonzert für den Artenschutz in die malerische Kulisse der Jahrhunderte alten Abtei Rommersdorf ein. Als musikalische Botschafter aus Wuppertal reiste das Konzertorchester SAX FOR FUN unter Leitung des Dirigenten Thomas Voigt und mit Unterstützung des Pianisten Artur Keilmann an. Begleitet wurden die 30 Künstlerinnen und Künstler von mehr als 60 Mitgliedern des Zoo-Vereins, die diese Reise natürlich auch für einen ausführlichen Besuch des Zoos Neuwied nutzten. Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Zoodirektor und Ehrenpräsidenten der GDZ, Dieter Rollepatz, wurden fachkundige Führungen durch Tierpfleger angeboten. Währenddessen waren die Musiker in der Abtei bereits mit der Generalprobe beschäftigt. Das Proben hat sich offensichtlich gelohnt, das Publikum spendete lebhaft Ap-



Scheckübergabe beim Benefizkonzert in der Abtei Rommersdorf

Foto: Udo Küthe

plaus für „Peter und der Wolf“ sowie einen Reigen an bekannten Film- und Fernsehmelodien. Am Ende der gut besuchten Veranstaltung konnte der Erlös von 4.000 € an die Auffangstation des Zoos Neuwied und das von

der GDZ mit initiierte Projekt „Zootier des Jahres“ überreicht werden. Dr. Jens-Ove Heckel, Präsident der ZGAP, nahm den Scheck gerne entgegen.

Bruno Hensel



**WUPPERTAL
ERLEBEN**

SCHAUEN SIE DOCH MAL VORBEI:
WWW.WUPPERTAL.BAYER.DE ODER WWW.KULTUR.BAYER.DE

BAYER
Science For A Better Life

Weltreise an einem Wochenende

Schon die Anreise ist besonders. Nach dem Verlassen der Autobahn führen abgelegene, teils enge Straßen nach Brüglette, mitunter ähneln sie eher asphaltierten Feldwegen. Mehr als einmal fragt man sich, ob man noch auf dem richtigen Weg ist. Hier soll ein Tierpark sein? Oh ja, und was für einer!

Schon zum dritten Mal steht 2017 ein Besuch des belgischen Parks Pairi Daiza auf dem Programm des Zoo-Ver eins. Dieser beeindruckende Zoo, der 1993 als Vogelpark gegründet wurde, zählt mittlerweile zu einem der interessantesten Tierparks in Europa. Auf rund 55 Hektar Fläche werden etwa 4.000 Tiere in mittlerweile acht sogenannte „Erlebniswelten“ präsentiert. Darunter zum Beispiel der „Traum von Han Wu Di“, größter chinesischer Garten Europas, der u.a. Rote Pandas, Goldene Takine, Schneeleoparden und Riesenotter beherbergt. Seit 2014 kann man in der „Stadt der Unsterblichen“ („La Cité des Immortels“) auch ihre berühmten Verwandten, die Großen Pandas, bewundern. Das „Königreich Ganesha“ („Royaume de Ganesha“) ist dem Lebensraum der indonesischen Halbinsel gewidmet, hier leben u.a. Asiatische Elefanten, Wasserbüffel, Makaken und Balistare im exotischen Flair von Tempelanlagen und Reisfel-



Großer Panda Hao Hao

Foto: Gaby Klump

dern. Im „Ursprungsland“ („Terre des Origines“) begegnet man Tieren der afrikanischen Steppen und Savannen wie z.B. Giraffen, Nashörnern, Antilopen, Löwen oder Hyänen. Die „Lagune“ beherbergt Flamingos, Seelöwen, Kängurus, Kasuare und seit kurzer Zeit auch Koalas. Neu seit dem letzten Vereinsbesuch sind u.a. neue Inseln für Lemuren und Totenkopfäßchen, Gorillas und Orang-Utans.

Einen guten Überblick über den Park bietet eine Rundfahrt mit der parkeigenen Eisenbahn. Verschiedene Restau-

rants wie der chinesische „Tempel der Genüsse („La Cité des Immortels“), die alte Mühle „Le Moulin“ oder das Restaurant Karibuni sorgen für das leibliche Wohl. Im afrikanischen „Tamberma Village“ mit seinen typischen Lehmhäusern kann man sogar geröstete Insekten probieren. Die Reiseteilnehmer werden die gute Küche bei einem Abendessen im Park in angenehmer Atmosphäre erleben können.

Vereinsmitglieder erhalten wie üblich ein Anmeldeformular für diese Wochenendreise mit der nächsten Infopost zugesendet. Eine frühzeitige Anmeldung ist wegen der begrenzten Plätze ratsam. Die Fahrt wird wieder mit dem Reiseveranstalter Laune Bus Bergisch Land durchgeführt. Die Kosten betragen voraussichtlich 265 Euro p.P. im Doppelzimmer. Weitere Informationen und verbindliche Unterlagen sind bei Laune Bus Bergisch Land erhältlich.

Andreas Haeser-Kalthoff



Chinesisches Ambiente in Pairi Daiza

Foto: Andreas Genz

Verbindliche Informationen und Anmeldung:

Laune Bus Bergisch Land GmbH
Lindhausener Straße 70
42279 Wuppertal
Tel.: 0202 / 643330

Fotografische Beiträge unserer Leser

Das Leserfoto in dieser Ausgabe hat unserer Vereinsmitglied Klaus Tüller eingereicht. Das bemerkenswerte Bild einer Krokodilhöckerechse, die ihr Essen in Augenschein nimmt, entstand am 11. April 2016 im Terrarium. Aufgenommen wurde es mit einer Sony-Kamera A77 2, Objektiv Tamron 90mm Macro 1:1, Blende 2,8, 1/160sec. Als Dank erhält der Leser wie üblich eine schöne Zoo-Tasse!

Bitte senden Sie uns für das Pinguinal auch weiterhin Ihre schönsten Fotos aus dem Zoo digital als jpg- oder tiff-Datei per E-Mail an pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de zu. Hilfreich sind Angaben zu der verwendeten Kamera und den Einstellungen sowie ein paar erläuternde Worte zur Entstehung des Bildes.

Andreas Haeser-Kalthoff



Krokodilhöckerechse beäugt ihr Futter

Foto: Klaus Tüller

HEUTE
SCHON
GESESSEN?



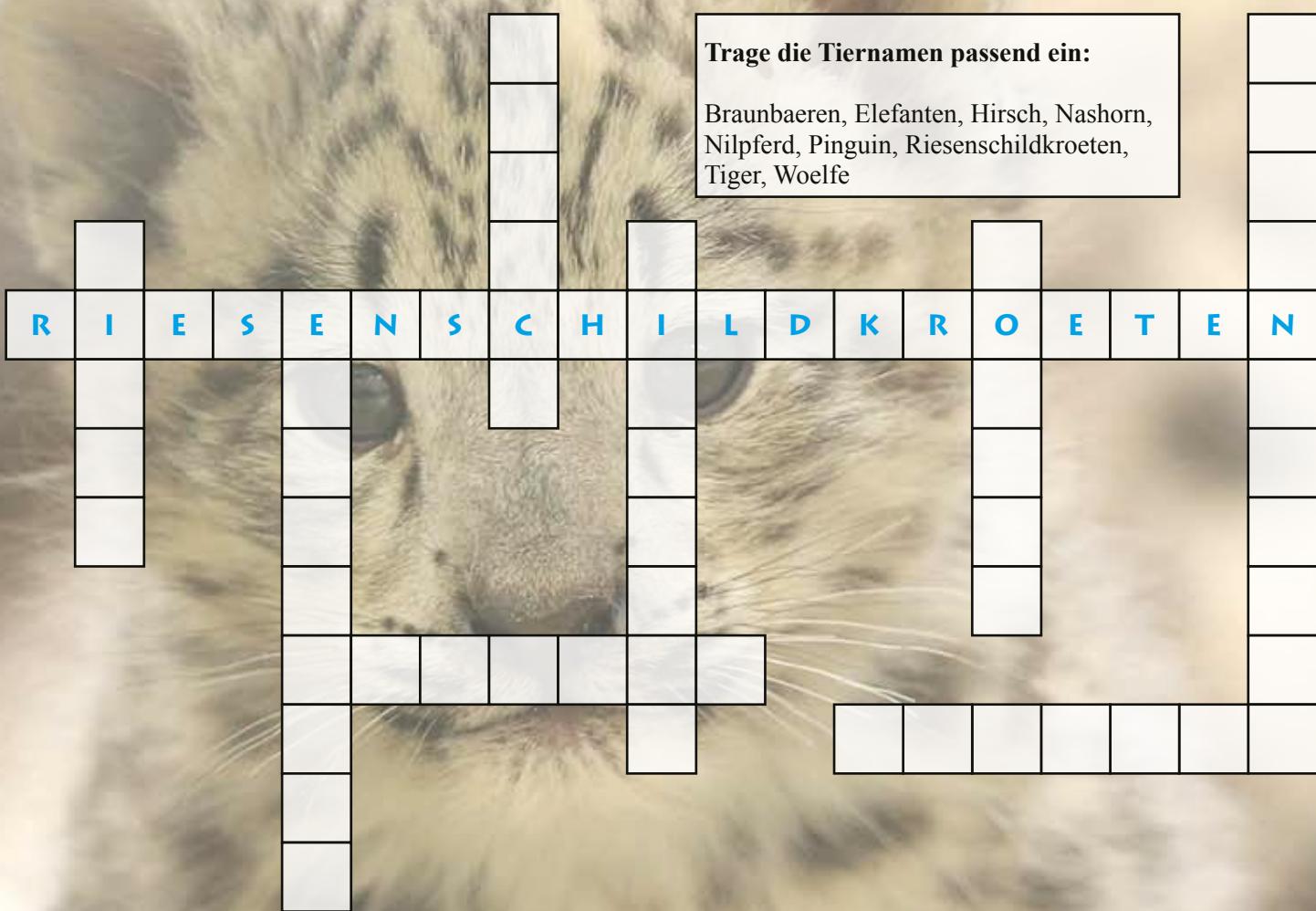
FUCHSWINKEL

akzenta GmbH & Co. KG Vohwinkel

Am Stationsgarten 2

42327 Wuppertal | Tel.: 0202 26562526

www.facebook.com/FUCHSWINKEL



Impressum

Herausgeber:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Internet:
www.zoo-verein-wuppertal.de
ISSN 1866-1920

Redaktion:
Susanne Bossy
Barbara Brötz
Andrea Bürger
Andreas Haeser-Kalthoff (verantw.)
Bruno Hensel
Eva-Maria Hermann
Astrid Padberg

Kontakt:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff
Tel.: 0202 / 563-3662
E-Mail:
pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Vorstand:
Bruno Hensel
Gunther Wölfges
Friedrich-Wilhelm Schäfer

Beirat:
Susanne Bossy
Werner Draudt
Dr. Philipp Freiherr von Hoyenberg
Dirk Jaschinsky
Peter Jung
Vivica Mittelsten Scheid
Klaus-Jürgen Reese

Gesamtherstellung:
Bergische Blätter Verlags-GmbH
Schützenstr. 45, 42281 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de

Layout: Benjamin Ballmann

Auflage: 5.000 Exemplare

Papier: FSC® -zertifiziertes Papier

Logo/Siegel

Hinweise für Vereinsmitglieder

Veranstaltungsprogramm

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen. Den Vereinsmitgliedern wird das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet. Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-verein-wuppertal.de/termine abrufbar.

Im Herbst und Winter 2016/2017 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:



Flusspferd in Südafrika Foto: Claudia Philipp

Sa, 29.10.16 15.00 Uhr

Vortrag von Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff (Grüner Zoo Wuppertal) „Abenteuer Südafrika – Eindrücke von der Jubiläumsreise nach Südafrika und Swaziland“

Sa, 26.11.16 15.00 Uhr

Vortrag von Anthony Sheridan (Europäischer Zoo-Experte) „Europas Zoos unter der Lupe – Neueste Entwicklungen in Europas führenden Zoos“

Sa, 17.12.16 15.00 Uhr

Vortrag von Barbara Fruth & Gottfried Hohmann (Bonobo Alive e.V.) „Chancen und Risiken von möglichen Schutzmaßnahmen der Bonobos in und um LuiKotale: Eine Bestandaufnahme“

Sa, 21.01.17 15.00 Uhr

Zooführung „Der Zoo im Winter“

Sa, 25.02.17 15.00 Uhr

Vortrag von Volkmar Seifert (Honorary Rangers, Südafrika) „Die Honorary Rangers im Krüger Nationalpark – Wupper und seine ersten Monate in Festanstellung“

Do, 09.03.17 18.00 Uhr

Mitgliederversammlung in der Glashalle der Stadtsparkasse Wuppertal, Johannisberg (nur für Mitglieder, Einladung folgt)

Sa, 08.04.17 15.00 Uhr

Zooführung im Frühling

Sa, 10.06.17 ganztägig

Tagesfahrt in den Zoo Emmen, Niederlande (Anmeldung erforderlich)

So, 25.06. – Sa, 01.07.17

Mehr tägige Reise „Zoos in Mecklenburg-Vorpommern“ (Reise-Veranstalter Conti-Reisen, Tel. 0221 / 801952-0)

Sa, 05.08. – So, 06.08.17

Wochenendfahrt in den Zoo Pairi Daiza, Belgien (Reiseveranstalter: Laune Bus Bergisch Land, Tel. 0202 / 643330)

Treffpunkt für die Zooführungen ist der Zoo-Eingang, die Vorträge finden (sofern nichts anderes angegeben ist) in der Zooschule statt

Der Schatzmeister informiert

Einführung des SEPA-Lastschriftverfahrens

Der Mitgliederstand unseres Vereins hat inzwischen die Zahl 1.800 überschritten. Sicherlich auch ein Erfolg der in der Vergangenheit immer weiter gesteigerten Aktivitäten im Verein und der uns angeschlossenen GmbH. All dies bringt immer größere Anforderungen an das Rechnungswesen mit sich. Bereits in der Mitgliederversammlung am 10. März 2016 haben wir angekündigt, für das Verfahren der jährlichen Beitragszahlungen die Möglichkeit des

SEPA-Lastschriftverfahrens einzuführen, das die individuelle Überweisung ersetzen würde. Die Nutzung dieses Verfahrens sollte freiwillig erfolgen. Wir würden es aber sehr begrüßen, wenn sich möglichst viele Mitglieder dem neuen Verfahren anschließen würden, weil sie uns die ehrenamtliche Arbeit sehr erleichtern würden.

Viele Mitglieder haben in der Vergangenheit mit der Überweisung ihres Mitgliedsbeitrages eine freiwillige Spende verknüpft. Diese Spenden sind zur Finanzierung unserer Aktivitäten ebenso wichtig und notwendig wie die

Beiträge. Auch das neue Einzugsverfahren bietet die Möglichkeit, Spende und Beitrag miteinander zu verbinden. In den kommenden Wochen werden wir Sie zum Thema Lastschrifteinzug anschreiben und entsprechende technische Hinweise geben.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und würden es sehr begrüßen, wenn Sie in Ihrer bisherigen Spendenfreudigkeit nicht nachlassen würden.

Friedrich-Wilhelm Schäfer

Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Zoologischer Garten Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon: 0202 / 563 3662
Telefax: 0202 / 536 8005
E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de
Web: www.zoo-verein-wuppertal.de

Der am 27. Oktober 1955 gegründete Zoo-Verein Wuppertal e.V. ist die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Er hat rund 1.800 Mitglieder und gehört der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ) an. Ziel des Zoo-Vereins ist die Erhaltung und Erweiterung

des Grünen Zoos Wuppertal und seiner Einrichtungen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und Anlagen – bis heute in einem Gesamtwert von rund 8,5 Mio. Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Grünen Zoo bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und bei seinen Marketingaktivitäten sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Grünen Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel des Zoo-Vereins stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen. Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-

Verein ein vielfältiges Veranstaltungsangebot, das Zooführungen unter fachkundiger Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie einfach die Beitrittserklärung aus diesem Heft ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für un- aufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos allerdings keine Gewährleistung. Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung seines Beitrages einverstanden. Textbeiträge

sind bitte als Word-Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografen mit der Verwendung und Veröffentlichung ihrer Fotos einverstanden sind.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Senden Sie uns Ihre Anmerkungen, Anregungen und Fragen. Über Abdruck und ggf. Kürzungen von Leserbriefen entscheidet die Redaktion. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name
Vorname
Geburtsdatum
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon
Datum
Unterschrift

Bitte zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson	20,00 €
..... Eheleute	25,00 €
..... Firma	40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun und zahl(e)n einen Jahresbeitrag von €

Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V.. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtsparkasse Wuppertal zu überweisen. **IBAN: DE36 3305 0000 0000 9777 77 • BIC: WUPSDE33XXX**

ZOO TRUHE



Die Schatzkammer
für besondere Souvenirs
im Eingangsbereich des Zoos

ZOO
VEREIN
WUPPERTAL E.V.

pinguinal®
Keiner wie wir.

Zoo-Truhe
des Zoo-Verein Wuppertal e.V.
im Zoologischen Garten Wuppertal
Hubertusallee 30, 42117 Wuppertal



HÜHOCO
GRUPPE

Fordern
Sie
unsere
Entwicklungskompetenz



Die Unternehmen der HÜHOCO Gruppe bieten eine einzigartige Vielfalt an Leistungen für ihre Kunden und produzieren mit über 800 Mitarbeitern in Europa, Nordamerika, Mexiko, Brasilien, Korea und China für über 40 verschiedene Industrien.

Zur Produktion gehören neben dekorativ lackierten und haftmittelbeschichteten Metallbändern, blanke Kaltbänder, Stanzteile und Gerüstbänder.

Mit diesen Produkten werden Zulieferanten der Automobilindustrie, Bauindustrie, Hersteller von Produkten für die Büroorganisation und viele mehr beliefert.

Wir suchen für unseren Wuppertaler Standort kaufmännische und gewerbliche Auszubildende, die Spaß haben, sich in einem international expandierenden Unternehmen zu engagieren. Bewerbungen schicken Sie bitte an:

HÜHOCO
Metalloberflächenveredelung GmbH
Möddinghofe 31
42279 Wuppertal

Telefon: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 0
Fax: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 69
info@huehoco.de
www.huehoco.de

**First American
Resources Company**
A **HÜHOCO** Group Company

 **HÜHOCO**
Metalloberflächenveredelung GmbH

HFP Bandstahl

**ADVANCED
carrier
PRODUCTS**

 SOLUTIONS IN COATINGS

**SIV**
StanzBiegetechnik

 **HÜHOCO**
HÜHOCO CHINA

 **HÜHOCO**
ACP DO BRASIL